

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Süd. 1940-1942 1940

18.10.1940 (No. 91)

Einzelpreis 10 Reichspfennig
Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag- und Druckerei G.m.b.H., Strassburg, Blauwolkengasse 17/19, Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Sammel-Nr. 25 900 und 25 901. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 2454. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Straßburger

BEZIRKSAUSGABE SÜD

Bezugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,50 Reichsmark, zuzüglich 30 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zuzüglich 42 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluss 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1940 / Folge 91

Strassburg, 18. Oktober 1940

Freitag-Ausgabe

300 000 Elsässer bis heute zurück

Rückführung der restlichen Evakuierten in die Wege geleitet — Bis Ende November auch die letzten daheim

* Strassburg, 18. Oktober

Die Frage nach dem Verbleib manches elsässischen Evakuierten, der in seiner Heimat noch nicht wieder eingetroffen ist, veranlasste uns, an die zuständige Stelle im Interesse unserer besorgten Leser eine Anfrage in dieser bedeutsamen Angelegenheit zu richten. Die Antwort, die der Sachbearbeiter für die Rückführung beim Chef der Zivilverwaltung, Landesplaner Feldmann, erteilte, war in jeder Hinsicht erschöpfend und beruhigend. Von 370 000 evakuierten Elsässern waren in den letzten Tagen 300 000 zurückgekehrt. Ende November dürfte die Gesamt-rückführung beendet sein. Damit ist dann der erste Abschnitt der Aufbauarbeit im Elsass beendet.

Im einzelnen erfahren wir über sämtliche die Rückführung betreffenden Fragen folgendes: Beim Chef der Zivilverwaltung im Elsass geht laufend eine Unzahl von Gesuchen und Anfragen aus der elsässischen Bevölkerung über den Verbleib von Angehörigen, besonders von Offizieren, Unteroffizieren usw. in Frankreich ein. Der Chef der Zivilverwaltung hat nun schon am 20. Juni bei der Aufnahme seiner Tätigkeit im Elsass erkannt, dass die Frage der Rückführung eine der wichtigsten, aber auch schwierigsten im Wiederaufbau des Elsass darstellt. Etwa 370 000 Elsässer sind evakuiert worden, davon im September 1939 bereits 300 000, der Rest in der Hauptsache im Mai und Juni d. J. Völlig geräumt waren 190 Gemeinden bereits seit September 1939, darunter noch 40 Gemeinden freigemacht, darunter die Stadt Haguenau.

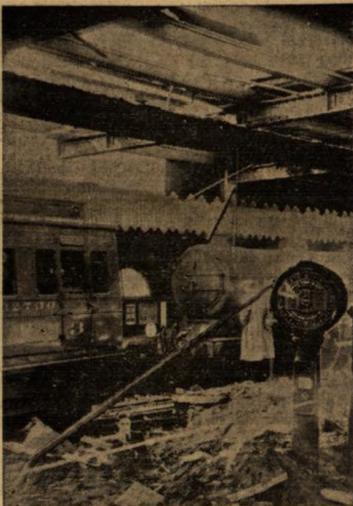
Der Chef der Zivilverwaltung hat schon im Juni angeordnet, dass ein Programm für

die Rückführung ausgearbeitet wird, das allerdings viel schwerer auszuführen war als in Baden, wo am 28. Juni wieder der letzte Rückgeführte zu Hause war. Es wurden Verhandlungen in Paris aufgenommen und ein Programm aufgestellt, das Anfang August anlaufen sollte und täglich die Rückführung von etwa 8000 Personen vorsah, sodass die ganze Rückführung Mitte September hätte erledigt sein sollen. Dies schien dem Chef der Zivilverwaltung angesichts des Wiederaufbaues der in der geräumten Zone völlig verwilderten Felder und der allgemeinen Wiederankurbelung der Wirtschaft besonders wichtig. Dieses Programm hat sich aber nicht durchführen lassen. Ohne hier im einzelnen auf die Gründe einzugehen, kann gesagt werden, dass man in Innerfrankreich mit einer organisatorischen Aufgabe dieses Umfangs eben nicht fertig wird.

(Schluss Seite 2)



Deutsche Seewacht: Tag und Nacht ist der Kommandant des Transporters auf der Brücke, denn der Weg an der Westküste Norwegens führt durch englische Minenfelder. Aufnahme: PK-Eschenburg (Weltbild).



Bombentreffer auf einem englischen Bahnhof des Südens. — Vor 50 Jahren gab der berühmte »deutsche Bakteriologe« Emil von Behring seine erste Veröffentlichung heraus. (Aufnahmen: Weltbild).



Angriffe in größerem Umfang

Feindliche Kriegsfahrzeuge an der französischen Küste zum Abbrechen gezwungen

Berlin, 17. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzte trotz ungünstiger Wetterlage ihre Angriffe auf London und andere kriegswichtige Ziele Mittel- und Südens fort. Besonderen Erfolg hatte der Bombenwurf auf einen Flugplatz südlich Liverpool. In einem Rüstungswerk Mittelenglands gelang es, mehrere Hallen und Werkstätten durch schwere Bomben in Brand zu setzen. Mit einbrechender Dunkelheit nahmen die Vergeltungsangriffe auf die englische Hauptstadt wieder größeren Umfang an. Bomben aller Kaliber wurden bis zum Tagesanbruch auf kriegswichtige Ziele zu beiden Seiten der Themse geworfen. Die entstehenden Brände ließen die über London liegende Wolkendecke auf weite Entfernung hell aufleuchten. Weitere Angriffe richteten sich gegen Städte Mittel- und Südens, wie Liverpool und Birmingham.

Stuka vernichtet U-Boot Unter Wasser getroffen

Berlin, 18. Oktober

Ein deutscher Nahaufklärer, der in geringer Höhe die Kanalküste zu sichern hatte, sichtete gestern nachmittags ein feindliches U-Boot und meldete dies sofort an seinen Geschwaderstab. Daraufhin startete eine Kette deutscher Sturzkampfflugzeuge zum Angriff. Ein Flugzeug traf das Boot, das dicht unter Wasser fuhr, unmittelbar. Es erfolgte eine grosse Explosion unter Wasser, durch die Wrackteile hoch über Wasser geschleudert wurden. Danach war von dem Boot nichts mehr zu sehen. Es bildete sich jedoch ein grosser Oelfleck auf der Oberfläche.

An zahlreichen Stellen vor der britischen Küste legten Flugzeuge Minen. Am Westausgang des Kanals wurden wiederum einige feindliche Kriegsfahrzeuge, die sich der Küste zu nähern versuchten, durch das Feuer unserer Marineartillerie zum Abbrechen gezwungen. Ein U-Boot versenkte aus einem Geleitzug drei bewaffnete Dampfer von zusammen 21 000 BRT., darunter einen Tanker von 10 000 BRT.

Britische Flugzeuge warfen in der Nacht zum 17. Oktober im Reichsgebiet Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. Dagegen wurden erneut in verschiedenen Städten Wohnviertel getroffen, wobei u. a. in Kiel eine Anzahl Häuser beschädigt wurde. Ein deutsches Flugzeug wurde in der letzten Nacht schon vor Erreichen der Reichsgrenze durch die Abwehr zum Absturz gebracht, ein weiteres Flugzeug im Luftkampf abgeschossen. Marineartillerie schoss ein drittes feindliches Flugzeug ab. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

„Der britische Widerstand erschöpft“ Das Blatt der englischen Kolonie in Buenos Aires über die Lage in England

Stockholm, 18. Oktober

Wie verheerend die Wirkung der deutschen Bomben in London sein muss, geht aus der Tatsache hervor, dass das britische Informationsministerium jetzt ein Verbot für die Absendung von Pressetelegrammen über die deutschen Luftangriffe ins Ausland erlassen hat. Trotz dieser strengen Zensur erklärte die argentinische Zeitung »Baires« das Sprachrohr der englischen Kolonie (!), die Nachrichten aus London seien nicht gut, sie seien, um offen zu reden, ausgesprochen schlecht. Da die deutschen Bomber, so erklärt das Blatt, täglich ihr Zerstörungswerk fortsetzen und unversehrt heimfliegen könnten, gäbe es nur eine Schlussfolgerung: der britische Widerstand sei erschöpft, und

Deutschland habe endgültig die Initiative im Luftkampf ergriffen. Die Geschichte der RAF sei jammervoll. Es scheine, so schreibt die Zeitung, als ob die Regierung tatsächlich die Absicht habe, London in Trümmer legen zu lassen. Das Murren des Volkes schwelle zu lautem Protest gegen die Staatsführung an.

Das schreibt das Blatt der britischen Kolonie in Buenos Aires. Auch dem englandfreundlichsten Berichterstatter ist es nicht mehr möglich, die Wirkung der deutschen Bombenangriffe in London zu ignorieren, so sehr auch Churchill durch strengsten Zensurterror die Wahrheit aufzuhalten versucht. Englands Schicksal vollzieht sich sicher und gewiss.

Erste Massenversammlung

1920 in München — 1940 in Strassburg

Strassburg, 18. Oktober
FK. Rote Plakate mit dem Hoheitsadler des Grossdeutschen Reiches künden seit Tagen die erste nationalsozialistische Massenversammlung in Strassburg an, die am kommenden Sonntag, 15 Uhr, in der Markthalle stattfinden wird. »Der Schicksalsweg des Elsass« lautet das Thema, zu dem Gauleiter Robert Wagner, der vom Führer berufene Chef der Zivilverwaltung für das Elsass, erstmals vor der breitesten Öffentlichkeit sprechen wird.

Dass es sich dabei nicht um ein alltägliches Ereignis im politischen Leben un-

seres Landes handelt, das spüren wir sicher alle. Nur wenige aber begreifen wohl schon im voraus, dass dieser 20. Oktober 1940 mit Sicherheit als ein unvergesslicher Merktag sowohl in die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung, als auch in die der Stadt Strassburg und des elsässischen Landes eingehen wird. Das Gefühl hierfür werden nur diejenigen unter uns haben, die aus eigener Erinnerung wissen, was das Erlebnis einer solchen ersten Volksversammlung unter den Fahnen Adolf Hitlers für jede grosse Stadt im weiten deutschen Reich bedeutet hat, nämlich: Beginn des Ringens um Herzen und Seelen aller Menschen im Bannkreis einer solchen Veranstaltung, Anstoss zu einer geistigen Auseinandersetzung von Tausenden, die bisher allem politischen Treiben ferngeblieben waren, Ausgangspunkt einer inneren Wandlung von vielen, die sich mit eingeblühten Vorurteilen gewappnet hatten, bevor sie — mehr aus Neugierde, als aus politischem Interesse — sich den Ruck zur Teilnahme gegeben hatten.

Zwanzig Jahre ist es her, seitdem in München (genauer gesagt am 24. Februar 1920) die erste Massenversammlung der NSDAP überhaupt stattfand. Es war das jene denkwürdige Kundgebung, in der Adolf Hitler das Programm der Bewegung erstmals verkündete und jeden einzelnen der 25 Punkte in mehrstündiger Rede erläuterte. Das Mitglied Nr. 7 der damaligen »Deutschen Arbeiterpartei«, der Propagandaleiter und un-

bekannte Weltkriegsgefreite Adolf Hitler, veranlasste mit der Kühnheit, einen so grossen Saal für die Versammlung einer noch so unbedeutenden Partei zu mieten, den damaligen ersten Vorsitzenden Harrer zum Rücktritt. Und auch nach dieser Klärung blieb Adolf Hitler noch eine gute Weile Mitglied an zweiter Stelle neben dem neuen »Vorsitzenden« Anton Drexler, der seinem Propagandaleiter allerdings dann auch mehr Freiheit für die Durchführung der geplanten Massenversammlungen lassen musste.

7.30 Uhr sollte die Versammlung am 24. Februar 1920 beginnen. 7.15 Uhr betrat Adolf Hitler als Redner des Abends den Festsaal des Münchener Hofbräuhauses. Fast zwanzigtausend Menschen waren erschienen. »Das Herz wollte mir fast vor Freude zerspringen«, so schreibt der Führer in »Mein Kampf«. Und was ihn besonders freute, war die Tatsache, dass über die Hälfte des Saales von verhetzten roten Arbeitern besetzt war, um deren Ueberzeugung es nun zu ringen galt. Sie waren unverkennbar mit dem Auftrag und der Absicht gekommen, diese Versammlung auffliegen zu lassen. Jetzt galt es also!

Zunächst einmal tobte und brüllte die Meute jeden Satz des Führers nieder. Da griffen sich die Fäuste von ein paar treuen Kriegskameraden Adolf Hitlers die dümmsten Schreier aus der Menge heraus, um sie an die frische Luft zu setzen. Allmählich zogen es andere vor, etwas zurückhaltender zu sein, um nicht dasselbe zu riskieren. Nach einer halben Stunde begann schon der Beifall das Schreien und Brüllen zu übertönen. »Und als ich endlich«, so schreibt der Führer in seinem Buch, »die 25 Thesen Punkt für Punkt der Masse vorlegte und sie hat, selber das Urteil über sie zu sprechen, da wurden sie nun eine nach der anderen unter immer mehr sich erhebendem Jubel angenommen, ...und als die letzte These so den Weg zum Herzen der Masse gefunden hatte, stand ein Saal von Menschen vor mir, zusammengeslossen von einer neuen Ueberzeugung, einem neuen Glauben, von einem neuen Willen. Als sich nach fast vier Stunden der Raum zu leeren begann, ...da wusste ich, dass nun die Grundsätze einer Bewegung in das deutsche Volk hinauswanderten, die nicht mehr zum Vergessen zu bringen waren ... Und neben der kommenden Erhebung fühlte ich die Göttin der unerlöschlichen Rache schreiten für die Meidstadt des 9. November 1918. So leerte sich langsam der Saal. Die Bewegung nahm ihren Lauf.«

Diese scherischen Worte schrieb der Führer 1924 auf der Festung Landsberg nieder, als alle Feinde der deutschen Erhebung schon triumphierten über die »endgültige Zerschlagung« der NSDAP. So sicher wusste er, dass das Blut an der Feldherrnhalle nicht vergeblich vergossen war und dass die nationalsozialistische Bewegung nun erst recht siegen werde.

Dreizehn Jahre nach dieser denkwürdigen ersten Massenversammlung in München gehörte ihr Deutschland. Zwanzig Jahre nach der Verkündung ihres Programms war Grossdeutschland erkämpft, war dank der nationalsozialistischen Revolution aus einem Sklavenstaat der Schande die Weltmacht der Ehre geworden, die über 80 Millionen Deutsche wieder mit Stolz ihr Vaterland nennen. Und wenn nun am nächsten Sonntag auch im Schatten von Meister Erwins Dom zu einer ersten Massenversammlung der Bewegung aufgerufen wird, die Deutschlands Schicksal gewendet hat, dann ist das ein Fanfarensignal für den Beginn der nationalsozialistischen Revolution im Elsass, der Weckruf für die letzte abgesprengte Kompanie des Deutschlands, das sich auch in diesem Lande — mitten aus den Trümmern eines sterbenden Zeitalters — wieder erheben soll als Träger einer neuen Ordnung.

Die Waffen mussten sprechen, um für das Elsass die Freiheit dieser geistigen Entscheidung zu erkämpfen. Noch ist der Krieg nicht beendet, der Endsieg für die Freiheit der deutschen Nation nicht erfochten. Aber nicht unter der Gewalt der Waffen sollen Deutsche sich hier für ihr Vaterland entscheiden, sondern unter dem Zwang des eigenen Herzens sollen sie heimfinden zu ihrem Volk und hinfinden zur Fahne Adolf Hitlers. Vor dem Siege noch sollen sich die Kämpfer von den ewig Lauen, die Soldaten von den Marktedlern scheiden. Deshalb werden nun auch hier die Trommeln der deutschen Revolution gerührt, nach deren Takt schon 80 Millionen marschieren.

Schritt gefasst!

Ein feiger Überfall der Briten
Zerstörer beschossen Hilfsfahrzeug

Berlin, 18. Oktober
Vor der norwegischen Küste haben englische Zerstörer ein kleines Hilfsfahrzeug der Kriegsmarine mit überlegenen Kräften angegriffen. Das deutsche Schiff ist nach tapferer Gegenwehr mit wehender Fahne untergegangen. Die englischen Zerstörer haben mit Artillerie und mit Maschinengewehren auf die im Wasser schwimmende Besatzung weitergeschossen. Sie haben damit einen neuen Beweis ihrer verbrecherischen Kriegsführung gegen Schiffbrüchige geliefert.

300 000 Elsässer sind zurück

(Schluss der 1. Seite)

Anfang August ist die Rückführung dann angefallen, aber erst am 20. August wurde eine tägliche Anzahl der Rückgeführten von 3000 erreicht. Bei nochmaligen Verhandlungen in Paris wurde dann seitens der französischen Bevollmächtigten zugestanden, dass täglich mindestens sechs Züge mit Rückwanderern abgehen sollten. Bei diesen Verhandlungen konnte auch erreicht werden, dass sämtliches Gepäck zurückgebracht werden durfte. Zeitweise hatte die Vorschrift bestanden, dass jedem Rückgeführten nur 1 cbm Raum für Gepäck zur Verfügung stand. Die Beibehaltung dieser Vorschrift hätte zur Folge gehabt, dass ein grosser Teil des Gepäcks, fast die ganze Habe der Rückgeführten, hätte in Südfrankreich zurückbleiben müssen. Die deutschen Vertreter in Paris hatten sich hierauf aber nicht eingelassen.

Seit Anfang September ist die Rückführung dann planmässig verlaufen. Dieser Tage wird der 300 000. Elsässer zurückkommen, wobei in geschlossenen Sonderzügen aus Innerfrankreich zurückgekehrt sind 215 000, aus dem Wasgenwald und dem besetzten Gebiet 65 000 und selbständige Rückwanderer 20 000. Allerdings war nicht zu erreichen, dass seitens der französischen Regierung besondere Wünsche in der Reihenfolge der Rückführung berücksichtigt wurden. Man musste sich nach mehrmaligen Verhandlungen damit zufrieden geben, dass die Evakuierten überhaupt laufend in grö-

serer Anzahl hierher zurückkehren konnten. Seitens des Chefs der Zivilverwaltung war gewünscht worden, dass in erster Linie die Handwerker, Landwirte und Angehörige anderer lebenswichtiger Betriebe zurückkehrten.

Die Organisation für die Rückführung stand im Elsass bereits Ende Juli. Im einzelnen war die Aufgabe den Kreisleitern übertragen. Aus Deutschland wurden 110 Lastwagen und 40 Omnibusse eingesetzt, auch der nötige Treibstoff wurde beschafft. NSKK, Polizei und Wehrmacht haben an der Rückführung auf das tatkräftigste mitgeholfen. 7000 Männer des Reichsarbeitsdienstes haben schon Ende Juli mit den Aufräumungsarbeiten, Eindecken von Dächern und Erstellen von Lagern in den stark zerschossenen Dörfern (Markolsheim, Richtolsheim, Lauterburg, Scheibhard, Salmbach und Rott) begonnen. Sie hatten auch starken Anteil beim Transport der Rückkehrer von den Bahnstationen nach ihren Heimatorten. Vorratslager wurden angelegt, in denen die nötigsten Gegenstände bereitgestellt und den Evakuierten bei ihrer Rückkunft kostenlos übergeben wurden. Besonders tatkräftig hat sich die NS-Volkswohlfahrt eingeschaltet. Die durch sie ausgegebenen Lebensmittel mussten grösstenteils aus Innerdeutschland beschafft werden. Die Häuser der Evakuierten boten, auch soweit sie nicht zerstört oder beschädigt waren,

ein trostloses Bild. Sie waren in der geräumten Zone fast durchweg ausgeraubt, die Möbel zerschlagen, die Fußböden herausgerissen und als Brennholz verwendet. Unerwünschte abgewiesen

Sämtliche aus Innerfrankreich zurückkehrenden Evakuierten wurden in Dijon und Beaune in ein Uebergangslager geführt, in dem die politisch unzuverlässigen und im Elsass unerwünschten, nicht volksdeutschen Elemente zurückgehalten und über die Demarkationslinie zurückgeschafft wurden. Es war möglich, die Ueberprüfung in den Zügen selbst vorzunehmen. In Beaune erfolgte die erste warme Verpflegung, eine weitere Verpflegungsstation war der Bahnhof Mülhausen. Eine sehr umfangreiche Aufgabe war die Rückschaffung des Gepäcks der Rückgeführten, die in den östlichen und westlichen Teilen des Wasgenwaldes unterkurf gefunden hatten. Der Mangel an Benzin und Wagen hat hier zunächst gewisse Beschränkungen auferlegt, die auch heute noch für grössere Entfernungen bestehen. In den letzten Wochen ist aber der grösste Teil dieser zurückgebrachten Güter wieder in die Heimat befördert worden. Auch diese Aktion wird spätestens bis Mitte November vollzogen sein. Die Rückführung der Menschen selbst wird voraussichtlich Ende Oktober beendet sein.

Einzelgesuche sind zwecklos

Dann ist auch der Zeitpunkt gekommen, nach Einzelpersonen, die noch nicht zurückgekehrt sind, zu forschen. Viele Hunderte von Gesuchen dieser Art konnten bisher nicht erledigt werden. Aus Südfrankreich sind in den letzten Wochen nicht nur Elsässer und Lothringer, sondern auch die Belgier, Holländer und Nordfranzosen zurückgeführt worden (insgesamt etwa vier Millionen Menschen!). Die französische Regierung hat erklärt, dass es in einer Zeit solcher Massenbewegungen unmöglich sei, Nachforschungen nach einzelnen anzustellen. Seit Wochen ist im unbesetzten Frankreich alles im Fluss.

So sehr es menschlich verständlich ist, dass die Mutter oder die Frau beunruhigt sind, wenn sie seit Wochen keinerlei Nachricht von ihren Angehörigen erhalten haben, so sehr muss auch Verständnis darüber vorhanden sein, dass unter den gegebenen Verhältnissen eine Nachforschung in den letzten Wochen schlechterdings ausgeschlossen war. Alle bis jetzt noch nicht endgültig geklärten Fragen werden in der allernächsten Zeit ihrer Klärung entgegengeführt werden. So ist mit Bestimmtheit zu erwarten, dass sämtliche elsassischen aktiven Offiziere und Unteroffiziere und die Reserveoffiziere, die sich in deutscher Gefangenschaft befinden, ohne besonderen Antrag in die Heimat entlassen werden. Auch die Internierten in der Schweiz sollen bald zurückgeführt werden. Verhandlungen sind auch im Gang über die Entlassung sämtlicher noch in unbesetzten Frankreich befindlichen Soldaten und Demobilisierten, insbesondere auch der Jahrgänge 1938 und 39 und des in Arbeitslagern befindlichen Jahrgangs 1940. Auch die Frage der Rückführung der in den französischen Kolonialformationen befindlichen Soldaten elsassischer Herkunft wird behandelt, wobei besonderer Nachdruck auf die Tatsache gelegt wird, dass der Eintritt in den Kolonialdienst in den meisten Fällen unter sehr starkem französischem Druck erfolgt ist. Einzelgesuche in diesen letztgenannten Fragen können auch heute nicht behandelt werden, da die bald zu erwartende grundsätzliche Regelung alle diese Einzelgesuche überflüssig macht.

Sobald diese grundsätzliche Regelung erfolgt ist, wird hiernächst Kenntnis gegeben werden. Angehörige, die nach einiger Zeit nicht zurückgekehrt sind, sollen an den Rückwandererkommissar beim Chef der Zivilverwaltung gemeldet werden, der dann die Nachforschungen energisch betreiben wird.

Die Frage der Kosten

Die Kosten für Rückführung des Gepäcks der Evakuierten handelt, eine endgültige Regelung bisher noch nicht erfahren. Die Anträge müssen zurückgestellt werden, bis die Rückwandererbewegung abgeschlossen ist. Im November können derartige Gesuche an die Landkommissare eingereicht werden.

Heute kann jedoch schon gesagt werden, dass wohl im Lauf des November jeder, der erstlich in seine Heimat zurückkehren will, auch zurückkehren kann. Damit ist ein wesentlicher Abschnitt aus dem Wiederaufbau des Elsass im Rahmen des grossdeutschen Reiches zu Ende geführt, und die Bevölkerung hat nun selbst die Möglichkeit, nach 5/4jähriger Verbannung, unsäglichen Leiden und Entbehrungen tatkräftig am Wiederaufbau teilzunehmen.

E. D.

Serrano Suner Aussenminister
Umbildung des spanischen Kabinetts

Madrid, 18. Oktober
Der spanische Staatsanzeiger veröffentlicht ein Dekret, wonach der bisherige Aussenminister Oberst Beigbeder aus der Regierung ausscheidet und der bisherige Innenminister Serrano Suner zum Aussenminister ernannt wird. Der bisherige Unterstaatssekretär des Innenministeriums, Lorente, wird mit der Führung aller Geschäfte des Innenministeriums beauftragt und direkt dem Regierungschef unterstellt. Ferner scheidet der bisherige Industrie- und Handelsminister Alarcon de la Lastra aus der Regierung, und der Gauleiter der Falange von Katalonien und Mitglied des Politischen Ausschusses, Demetrio Carceller, welcher Serrano Suner auf seiner Deutschlandreise begleitete, ist zum neuen Minister für Handel und Industrie bestellt worden.

Komm. Verlagsleiter: Emil Munz
Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser

Lebhafte Fliegertätigkeit in Afrika

11 englische Flugzeuge am Boden zerstört — Frachtdampfer schwer getroffen

Rom, 17. Oktober

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Der Kommandant des U-Bootes, der das im gestrigen Wehrmachtbericht erwähnte feindliche U-Boot vom »Perseus«-Typ versenkte, ist Korvettenkapitän Bandino Bandini. Bei dem englischen Kreuzer, der, wie bereits im Wehrmachtbericht von gestern mitgeteilt wurde, von einem italienischen Lufttorpedo getroffen worden ist, handelt es sich nach einer Mitteilung der englischen Admiralität um die »Liverpool«. Dieser Kreuzer hat 9300 Tonnen Wasserverdrängung und ist mit 12 Geschützen von 15.2, acht Geschützen von 10.2, sechs Torpedorohren und drei Flugzeugen ausgestattet.

In Nordafrika Patrouillenzusammenstösse, die zu unseren Gunsten verliefen. Unsere Jagdstaffeln bombardierten die feindlichen Flugplätze von Fuka, Qassaba, Daba und die feindlichen Verteidigungsstellungen im Gebiet von Maaten Bagush und Marsa Matruk. Trotz der heftigen Flakabwehr wurden ausgezeichnete Ergebnisse erzielt. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. Die feindliche Luftwaffe bombardierte heftig die Stadt Tobruk mit Brisanz- und Brandbomben. Einige Anlagen und 45 Wohnhäuser wurden beschädigt, neun Baracken zerstört, keine Opfer. Einige auf Derna abgeworfene Bomben haben weder Opfer noch Schaden verursacht.

In Ostafrika hat eine Eingeborenenabteilung einen englischen Posten südöstlich von Daga River Post angegriffen. Der Feind ergriff die Flucht und liess in der Eile Munition und Zugtiere zurück. Unsere Fliegerstaffeln ein überraschender Tiefangriff durch der Insel Perim sowie den Flughafen von Ghedarem. Ueber dem letzteren Flughafen wurde ausserdem von einer unserer Jagdstaffeln ein überraschender Tiefangriff durchgeführt, bei dem 11 Flugzeuge am Boden zerstört, ein Munitionslager in die Luft gesprengt und ein Lastkraftwagen zerstört wurde. Eine weitere Fliegerstaffel hat im Roten Meer zwei grosse, von einem Kriegsschiff begleitete Frachtdampfer angegriffen. Einer davon wurde schwer getroffen. Feindliche Flugzeuge, die eingreifen wollten, wurden von unseren Bombern zum Kampf gestellt, die ein Flugzeug vom Blenheim-Typ und wahrscheinlich auch eines vom Gloster-Typ abgeschossen konnten.

Feindliche Flugzeuge bombardierten Diredau, Decamere, Tessenei, Kassala und Gondar, wobei es nur in Gondar einen Toten und einige Verwundete gab; leichte Sachschäden. Spätere Angriffe auf Diredau und Harrar wurden von unseren Jagdstaffeln verhindert, die die feindlichen Flugzeuge zum Abdrehen zwangen, bevor sie ihre Bomben abwerfen konnten.

London verlangt Kriegserklärung Kairo

König Faruk empfing Eden — Differenzen in der britischen Nahostarmee

H.W. Stockholm, 18. Oktober

Der englische Kriegsminister Eden, der am Mittwoch nach Aegypten flog, wurde am Donnerstag von König Faruk empfangen und hatte ferner, wie aus London gemeldet wird, Besprechungen mit massgebenden ägyptischen Politikern und Militärs, sowie mit den Leitern der englischen und der »alliierten« Streitkräfte, unter denen sich angeblich auch viele Franzosen befinden sollen. Eine Athener Meldung des Skandinavischen Telegrammbüros erklärt, es sei zweifellos nicht bloss Edens Aufgabe, mit General Wavell zu verhandeln, sondern die ägyptische Regierung zur Kriegserklärung an Italien zu bewegen. Die Anwesenheit Edens in Kairo wird in wohlinformierten Kreisen Aegyptens darauf zurückgeführt, dass unter den britischen militärischen Befehlsstellen gewisse Meinungsverschiedenheiten strategischer und taktischer Art aufgetreten sind, die durch den Kriegsminister geschlichtet werden sollen. Die Differenzen innerhalb des britischen Generalstabs in Aegypten sollen sich nicht nur auf die Methode der Verteidigung bezogen haben, sondern es wird behauptet, dass ein so prominenter Offizier wie der Generalstabschef des General Wavell den Rückzug aus Aegypten zur Debatte gestellt haben soll. Auch der Chef der britischen Ost-Mittelmeerflotte habe bei einem Mitte vergangener Woche abgehaltenen Kriegsrat in Alexandria erörtert, unter welchen Umständen ein schneller Rückzug zu erwägen sei. In den Diskussionen darüber sei hauptsächlich die Auffassung zutage getreten, dass auf die Dauer die Mittelmeerpositionen nicht gehalten werden könnten, weil der Nachschub zu schwierig geworden sei.

Bergarbeiterstreik in Ungarn
Gruben militärisch besetzt

Budapest, 18. Oktober.
Im ungarischen Kohlenbergbau ist ein Streik ausgebrochen, der in wenigen Tagen sich auf nahezu alle Kohlengebiete ausgedehnt hat, sodass schätzungsweise 30 000 Ausständische — das sind etwa 90 v. H. der gesamten Belegschaft — erfasst worden sind. Die Ursache des Streiks ist in der sprunghaften Verteuerung der Lebenshaltungskosten zu suchen. Deshalb hatte die Regierung bereits vor einer Woche eine 7,5prozentige Lohnerhöhung verfügt, die aber nicht als ausreichend angesehen wurde. Da die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern keinen Erfolg hatten, leitete die Regierung eine Vermittlung ein, die aber ebenfalls bisher ohne Ergebnis geblieben ist. Die Kohlengruben wurden daher militärisch besetzt. Bestimmend für dieses Vorgehen ist die ernste Lage, die durch den Ausfall nahezu der gesamten Kohlenproduktion für Ungarns Industrie, vor allem aber auch für die Elektrizitäts- und Gasversorgung entstanden ist.

Pioniere beseitigen den Schutt
Churchill lässt Backsteine sammeln

O. Sch. Bern, 18. Oktober
»England beginnt jetzt mit den grössten bisher vorgenommenen Aufräumungsarbeiten. 50 000 Soldaten des Hilfspionierkorps, mit Pickel und Schaufel ausgerüstet, haben mit der Räumung der am stärksten betroffenen Stellen Londons begonnen«, meldet der Londoner Korrespondent der »Basler Nachrichten«. Die unter den Trümmern befindlichen Möbelstücke und Wertgegenstände aller Art würden vorläufig von Militär- und Luftschutzbehörden gesammelt. Der Mangel an Material mache sich immer furchtbarer bemerkbar. Dies zeigte sich auch darin, dass die Zufuhren nach London den schwersten Störungen unterworfen seien. Wie der Korrespondent des Basler Blattes weiter meldet, werden aus den Trümmern brauchbare Backsteine herausgesondert, ebenfalls Holzteile, Metallrohre und Leitungsdraht, die dem Versorgungsministerium übergeben werden.

Krieg über Hamburg... ...erlebt von einem Elsässer

Sonderbericht für die „Strassburger Neueste Nachrichten“

Aus der schönen Hansestadt Hamburg, die nach Churchills verlogenen Angaben durch die britische Luftwaffe pulverisiert wurde, erhalten wir von einem zur Zeit in Deutschland weilenden elsässischen Schriftleiter Albert Ritter die folgende interessante Reportage:

Dass die Engländer ganz unverschämte logen, als sie mit dem »pulverisierten und atomisierten Hamburg« ihre Kriegserfolgsaussichten der Weltöffentlichkeit wieder einmal gewaltsam glaubhaft machen wollten, wussten wir ja auch im Elsass. Dennoch war ich über alle Massen gespannt, die alte Hansestadt wieder aus der Nähe zu sehen, nicht nur weil sie ja heute eigentlich zur Kriegsfrente zählt, sondern auch weil ich Hamburg schon vom Weltkrieg her kenne.

Der Zug ist soeben am Harz vorbeigefahren. Das Bild, das sich meinem Auge darbietet, ist das altvertraute, durchaus friedliche, ich halte krampfhaft nach einer Flakstellung Ausschau. Denn — dachte ich — soviel wenigstens wird doch vom Krieg in jener Stadt zu sehen sein, deren Name in den Londoner Siegesberichten so oft zur Hebung der anscheinend tief gesunkenen Stimmung des britischen Volks herhalten muss. Vergebliche Mühe. Ich sehe nichts. Sie wird also gut getarnt sein, die deutsche Flak an der Wasserkante. Dass sie auch stark ist, geht aus den Meldungen hervor, nach denen gerade in der Gegend von Hannover viele Abschüsse erzielt worden sind.

Wir nähern uns Hamburg. Mit verlangsamtem Tempo geht es am Gemüsemarkt

vorbei. Durch das Abteifenster fesselt das Bild vom Hafen. Frachter entladen an der Pier, Schlepper ziehen bedächtig ihre Bahn, Motorbaracken flitzen geschäftig hin und her. Etwas abseits ein Schiff mit der Lazarettflagge; die erste diskrete Mahnung, dass denn doch Krieg sei und dass sich auch der Hafen für schlimmere Ereignisse vorgesehen hat.

Auf dem gegenüberliegenden Bahnsteig fährt soeben einer der flinken Vorstadzüge ein. Ein breiter Strom von Arbeitern ergiesst sich aus ihm... Churchill hat jüngstens die Riesenente aufflattern lassen, dass ganze Stadtteile von Hamburg von der RAF buchstäblich in die Luft geblasen worden seien und dass es bei einer einzigen solchen Gelegenheit nicht weniger denn 5000 Opfer gegeben hätte. Nun denn, die Menschen, die da dem Ausgange zustreben, kommen aus Hamburger Stadtteilen, zum Teil sogar aus ganz schönen, nämlich aus schmucken Arbeitersiedlungen. Wenn von der phantastischen Britenlüge nur ein Bruchteil wahr wäre, dann müsste es irgendwie in den Gesichtern dieser Männer, Frauen und Mädchen zu lesen sein. Im Gegenteil aber, statt Niedergeschlagenheit die alte muntere Aufgeschlossenheit, wie ich sie schon vor zwei Jahrzehnten bei diesem zähen niederdeutschen Menschenschlag kennen und schätzen gelernt habe. Neckische Zurufe fliegen hin und her. Unbekümmert und gefasst begibt sich der Hamburger Arbeiter an sein Tagewerk.

Farbiges Leben ohne Unruhe

Ich wohne in einem Hotel unmittelbar beim Bahnhof, also in einer wirklich gefährdeten Gegend. Die Hotelgäste begeben sich bei Fliegeralarm wohl diszipliniert in den Luftschutzkeller des Hauses. Von einer Angst- oder gar Panikstimmung keine Spur. Die feindlichen Bomben erreichen übrigens zumeist nur die Randgebiete Hamburgs. Dort verfehlen sie insofern ihr Ziel, als ja keine lebens- oder kriegswichtigen Einrichtungen vorhanden sind. Gesprungene Fensterscheiben und sonstige Schäden an Siedlungshäusern, hier und da ein Trichter in einem Garten oder auf dem Felde, manchmal auch ein Volltreffer auf ein friedliches Wohnhaus, das ist für gewöhnlich die Bilanz der britischen Nachteilflüge. Wenn vom Nervenkrieg die Rede sein soll und ein Vergleich mit London überhaupt möglich wäre, dann müsste gesagt werden: Hamburg hat die Probe mit unendlich weitem Vorsprung vollkommen bestanden. Allen alarmierenden Churchill-Lügen zum Trotz!

Die Presse ist zu einer Rundfahrt zur Besichtigung der Hamburger Luftschutzbauten eingeladen. Staunenswert, was auf diesem Gebiete in verhältnismässig kurzer Zeit für den Schutz von Hunderttausenden bei Fliegerangriffen geleistet worden ist. Nicht weniger denn 2000 Bauvorhaben sind seit Kriegsbeginn in Angriff genommen worden. In die Tiefe und in die Höhe wird gebaut. Bunker entstehen und Türme, zum Teil mitten in den belebtesten Stadtvierteln. Hundertprozentige Sicherheit gewähren sie alle. Jeder einzelne fasst mehrere hundert Personen. Es gibt darin Wasserleitung, W. C., elektrisches Licht und Luftschutzapotheke. Dass auch der Humor nicht fehlt, beweisen die witzigen Wandzeichnungen und -Inschriften. Man kann es also schon einige Zeit darin aushalten. Die Luftschutztürme, die 500 bis 600 Personen fassen, schützen gegen schwerste Bomben.

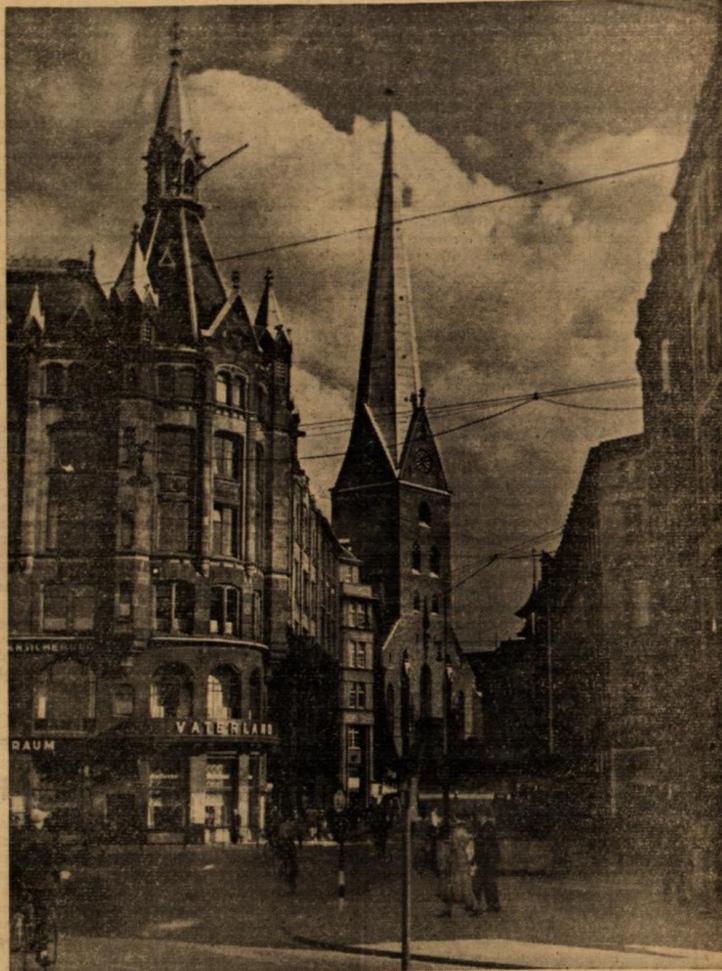
Ich bummle durch die Hauptverkehrsadern. Die grossen Backsteinbauten säumen nach wie vor die breit ausladenden, blitzsauberen

Strassen ein. Hamburg hat in den letzten Jahren viele Neubauten vollendet oder in Angriff genommen. Dabei durfte es sich des besonderen Interesses des grossen Baumeisters Adolf Hitler erfreuen. Auf sein Wohlwollen gerade in dieser Hinsicht darf später sicher auch das befreite Strassburg rechnen.

Im Glase der herbstlichen Mittagssonne leuchten das grüne Säulendach des »Michels« und der anderen kupferverkleideten Kirchtürme über das Häusermeer. Der Fremde ist verwirrt angesichts des fast atemberaubenden Strassenverkehrs. In den Schaufenstern der Geschäfte zeigt eine Fülle von geschmackvoll ausgelegten Waren aller Art von der alten kaufmännischen Tüchtigkeit der Hanseaten. In den Lebensmittelgeschäften weder Mangel an Auswahl noch an Menge. In den vielen grossen und kleinen Gaststätten isst man, obwohl rationiert, gut und reichlich, wie ja auch sonstwo in Deutschland. Dass der weltberühmte Schleierkaffee vorübergehend den verschiedenen Ersatzmitteln weichen musste, darüber tröstet sich der Hamburger leichten Herzens mit einem gelegentlichen Scherzwort hinweg. Den Appetit auf ein gutes Stück Kuchen, der in den Konditoreien in grosser Auswahl zu haben ist, lässt er sich deswegen jedenfalls nicht verderben.

Heute kommt der Brite nicht

Abend ist's. Die Riesenstadt liegt in völliger Dunkelheit gehüllt. Und doch findet sich jeder zurecht. Gemessen an dem auch nachts noch regen Verkehr, kommen wenig Unglücksfälle vor. Der typische Hamburger Nebel verschlingt die wenigen gedämpften Lichtschimmer der Autos und Strassenbahn. Der Brite kommt heute abend nicht. Soweit reicht seine Einsatzbereitschaft nicht, er müsste ja unter den Wolken, also tiefer fliegen als sonst. Mithin eine günstige Gelegenheit für mich, den Fremden, weitab von meinem Quartier eine der grossen Gaststätten aufzusuchen. Ein buntes Gewimmel



So sieht die lebendige Hansestadt auch in Kriegszeiten aus. (Die Bergstrasse).

in einem unübersehbar weiten Saal lässt mich zunächst verblüfft an der Türe verweilen. Nur mit Mühe finde ich schliesslich ein bescheidenes Plätzchen. Eine flotte original-bayerische Kapelle spielt auf (die Bayern haben sich immer gut verstanden mit den Hamburgern). Mädchen in bayerischen Trachten balancieren gewaltige Mengen von Bier und Berge von appetitlichen Plättchen in den engen Gängen zwischen den Stühlen und Tischen. Die Menge singt die volkstümlichen Weisen der Musik mit. Der dicke, urgemütliche Pistolenbläser glänzt vor Zufriedenheit und Stolz. Ueber dem Ganzen eine aufgeräumte, familiäre Stimmung der Zufriedenheit und Entspannung. — Hamburg bei Nacht... wenn es Churchill sehen könnte, ob er dann nicht doch etwas weniger auftragen würde beim Prozen und Schwindeln?

Auch sonst hat das Gesellschafts- und Vergnügungsleben nur die im ganzen Reiche üblichen Einschränkungen erfahren. Die Staatsoper, an der nur erstklassige Kräfte wirken (sie kehrte übrigens soeben von einer erfolgreichen Gastspielreise nach Norwegen zurück), kann fast regelmässig auf ein ausverkauftes Haus blicken, welches Glück bekanntlich dem Strassburger Opernhaus durch die engherzige Theaterpolitik der Franzosen selbst in Friedenszeiten nur in den allerseltensten Fällen blühte.

Hamburg in Uniform

Auf der KDF-Festwiese, an der Jungiusstrasse, ist Appell der Hamburger Polizei und Polizeireserve, des Sicherheits- und Hilfsdienstes, der technischen Nothilfe und des Reichsluftschutzbundes, des SA-Sturm-

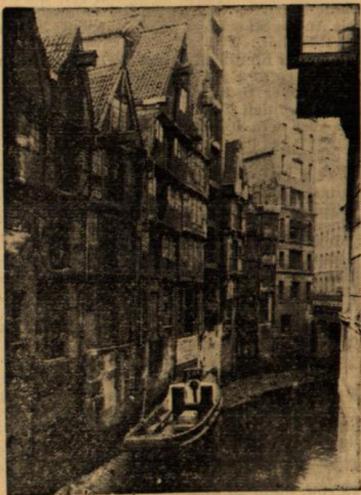
bannes zBv. und so weiter. Mehrere tausend Männer, darunter Hunderte, die die Grenze der 50 überschritten haben, stehen wie hingegossen in Reih und Glied, die meisten unter der Waffe. Gauleiter Karl Kaufmann schreitet unter den Klängen eines Präsentiermarsches die Reihen ab und richtet an schliessend Worte des Dankes und der Anerkennung an die verschiedenen Formationen, wie auch an die Bevölkerung. Einsatzfreudigkeit und Opferwilligkeit habe alle während des ersten Kriegsjahres besellt. Treu und hingebend standen Frontkämpfer des Weltkrieges im vorgeschrittenen Alter auf ihrem oft gefährlichen Posten der Heimatfront bei Fliegerangriffen. — Die Lieder der Nation sind verklungen. Die Bevölkerung, die den weiten Platz einsäumt, jubelt dem Reichsstatthalter zum Abschied zu. Die Tausenden marschieren in ihre Quartiere zurück. Heute nacht, morgen und immer werden sie wieder auf ihrem Posten stehen, allen Volksgenossen Freund und Helfer sein. Wo solche Männer marschieren, muss das einst rote Hamburg unterliegen. Ein Reich, das sich hinter der Kriegsfrente auf solche Cadre stützt, kann den Krieg nicht verlieren.

Abseits vom öffentlichen Getriebe leistet Hamburg still und unverdrossen auch Vorarbeit für den Frieden. Um nur ein Beispiel herauszugreifen: Vor wenigen Tagen übergab der Gauleiter eine grosszügig eingerichtete Handwerkerförderungsanstalt ihrer Bestimmung. Sie wird jetzt schon gewaltig zum technischen, betriebswirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg des ehrbaren Handwerks beitragen, dem, wie im Elsass, auch in der Nordmark ein hohes Verständnis entgegengebracht wird.

So manche Anzeichen sprechen schliesslich dafür, dass sich Hamburg wieder mehr und mehr seiner Wichtigkeit als Handels- und Hafen für die überseeischen Gebiete bewusst wird. Es wartet mit Ungeduld auf den Augenblick, in dem Adolf Hitler seinem Grossdeutschland die Kolonien wieder schenkt. Das wird dann auch das bittere Ende Churchills und seiner Luftwaffe sein, sie sich seit Wochen über Hamburgs Wohnvierteln zu Tode siegt. Albert Ritter.

5000 Mark im Kuhmagen Ein Geiziger hereingefallen

Ein Viehhändler einer oberbayerischen Ortschaft, der wegen seines Geizes bekannt ist und der sich für besonders pfiffig hält, suchte sich als Tresor für seine Ersparnisse einen Strohhafen in seinem Stall aus. In seiner Abwesenheit riss sich eine Kuh los und frass von dem Stroh, unter dem 7000 Reichsmark versteckt waren. Sie verlebte sich von den Geldscheinen 2000 Mark mit dem Futter ein. An dem Missgeschick konnte weder der Tierarzt, der sofort zu Rate gezogen wurde, noch der Metzger, der die Kuh notschlachtete, etwas ändern. Die Geldscheine waren bereits verdaut.



Links: Einer der Hamburger Wasserarme (Fleete), die mit der Elbe in Verbindung stehen. — Mitte: Friedliches Hamburger Siedlerhaus, das bei einem der verbrecherischen Angriffe der Briten zerstört wurde. — Rechts: Trotzdem geht der Hafenverkehr in Ruhe weiter. Keine Hast, keine Unruhe. (Aufnahmen: Schütze-Hamburg).

Treue Gefolgsmänner Adolf Hitlers

Elsässer bei einem Lehrgang in der Gauschule Hornberg der NSDAP.

Strassburg, 18. Oktober. Ueber 100 Beamte aller Dienstzweige und Dienstgrade kehrten nach zehntägiger Schulung in der Gauschule Hornberg, im schönen Gutachtale, in ihre Heimatorte zurück. Alle waren begeistert über das Badener Land, das schöne Gutachtal und die Bevölkerung der Ortschaften Hornberg und Gutach, mit denen jeder Lehrgangsteilnehmer in engere Berührung kam. Sie waren aber auch begeistert für die Idee der neuen deutschen Volksgemeinschaft und das grosse Werk des Führers.

Wie sehr unsere Elsässer mit Herz und Seele bei der Sache waren, beweist der Umstand, dass sie die wenigen freien Stunden, die ihnen das Schulungsprogramm übrig liess, dazu benutzten, um unter der Leitung eines Strassburger Kameraden und der Mitarbeit einiger badischer Kameraden einen »Frontkämpferabend« und einen »Elsässerabend« vorzubereiten. Die Abende trugen ohne Zweifel dazu bei, den Kameradschaftsgeist unter den Lehrgangsteilnehmern zu vertiefen und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Elsässer mit den Volksgenossen des Altreichs zu stärken.

Ein weiterer Kameradschaftsabend wurde von der Ortsgruppe Gutach veranstaltet.

Die Elsässer Kameraden, so sagte der Schulungsleiter, können im Kameradschaftsabend eine gute Gelegenheit bekommen, sich mit ihnen unterhalten, daheim werden die Elsässer dann berichten können, dass sie Gelegenheit hatten, anzuhören und anzusehen, was sie wollten. Sie werden erzählen, dass im Reich alles ohne Unterschied zusammensteht und eine einzige grosse Gemeinschaft bildet.

Im Namen der Elsässer sprach Kamerad Aloird: Sie seien gekommen, um geschult zu werden, um zu lernen — und zu verlernen. Sie hätten erlebt, wie die Standesunterschiede ausgeschaltet wurden. Gerade dafür seien sie dem Schulungsleiter besonders dankbar, der sich in allen Dingen um die

Kurz gemeldet

»Albanien berechnete Ansprüche«. Im Zentralrat der Faschistischen Partei Albanien in Tirana erklärte der albanische Minister Mboria, dass Albanien wisse, dass im Laufe dieses Krieges, in dem Albanien an der Seite Italiens teilnehme, die berechtigten jahrhundertlang angemeldeten Ansprüche Albanien verwirklicht würden.

Eisenbahnbrücke bei La Roche wiederhergestellt. Der am 5. September durch einen Anschlag zerstörte Eisenbahnviadukt bei La Roche in Hochsavoyen wird Ende Oktober provisorisch wiederhergestellt sein. In der Schweiz wird dies lebhaft begrüsst, führte doch die einzige benutzbare Schienenverbindung zwischen Südfrankreich und der Schweiz über diesen Viadukt.

Sieben norwegische Schiffe gesunken. Nach einer Meldung des Londoner Nachrichtendienstes wird amtlich bekanntgegeben, dass im Laufe des September sieben norwegische Schiffe mit einer Gesamttonnage von 31266 BRT versenkt wurden. Von vier dieser Schiffe konnte die Besatzung gerettet werden, von den übrigen drei Schiffen kamen 17 Mann ums Leben.



ELSASSISCHE NOVELLE VON OSKAR WÖHRLE

(8. Fortsetzung)

In der Nacht zuvor war mir die Holzhütte wie ein Palast erschienen. Jetzt, in der Heitere des Tages und abgespannt von der Arbeit, sehe ich erst, wie karg und nüchtern und ärmlich sie ist. Freilich, jetzt steht auch kein Chianti auf dem Bretterlort, und auch kein Hunger sitzt in mir, sondern nur eine Fülle von Müdigkeit. Am liebsten möchte ich gar nicht essen, sondern schlafen.

Aber der Sträublin sagt: »Schlappmachen gilt nicht! Jetzt pack hier erst mal ordentlich zu! Denn Trinken und Essen hält Leib und Seele zusammen!« Und während er das sagt, zieht der Zauberünstler aus seiner unergründlichen Tasche eine Thermosflasche und schenkt mir dampfenden Kaffee ein.

Ich verbrenne mir fast die Finger an dem glühheissen Aluminiumbecher.

Sträublin lacht. »Der ist von meiner Frau«, sagt er dann, »die kocht alles so heisse!«

Ich schütte den Kaffee um in einen anderen Becher, und während ich nachher trinke, versuche ich, mir vorzustellen, wie Sträublins Frau wohl aussehen mag, die diesen gottsalbmächtig heissen Kaffee kocht. Aber ich komme zu keinem richtigen Bild. Ich kriege nicht einmal heraus, ob sie alt oder jung ist. Sicher ist, dass sie viel mehr Bohnen nimmt als daheim meine Mutter. Danach müsste sie noch jung sein, denn

Elsässer verdient gemacht habe. Die Herzen habe er ausgerichtet und so seien aus den Kursteilnehmern beste Kameraden geworden. Hier in Gutach seien sie noch einmal ausgerichtet worden. Sie hätten feststellen können, das im Volkstum zwischen Elsässern und Badenern — also Reichsdeutschen — kein Unterschied bestehe.

»Wir sind Volksgenossen und Kameraden«, rief der Sprecher der Elsässer. Sie kämen, so betonte der Redner, nicht mit leeren Händen heim, sie brächten den Beweis der Verbundenheit mit. »Den Dank dafür stellen wir dadurch ab, dass wir versichern, dass wir jederzeit unseren Mann stellen werden als Gefolgsmänner Adolf Hitlers.«

Arbeitslosigkeit weiter rückgängig Die Zählung vom 15. Oktober

Strassburg, 18. Oktober. Nach dem alle vierzehn Tage erscheinenden Bericht der elsässischen Arbeitsämter hat die Zahl der Arbeitslosen in der Zeit vom 1.—15. Oktober im Arbeitsamtsbezirk Mülhausen um 676, in Kolmar um 146 und in Hagenua sogar um 1193 abgenommen. Lediglich im Arbeitsamtsbezirk Strassburg ist infolge der starken Rückwanderung der letzten Wochen, besonders der Frauen, eine Zunahme um 1714 zu verzeichnen.

Insgesamt ist jedoch eine Abnahme der Arbeitslosenziffern um 301 zu verzeichnen. Wir kommen im Wirtschaftsteil unserer morgigen Ausgabe ausführlich auf das Arbeitslosenproblem im Elsass zu sprechen.

So endete eine Lüge

Nachdem das uralte deutsche Land am Oberrhein, Elsass und Lothringen, sich wieder in deutscher Hand befindet, sind die Franzosen der Notwendigkeit enthoben, sich und der Welt weiterhin etwas vorzulügen. Denn die Behauptungen vom französischen Elsass und Lothringen waren um der Staatsraison willen eine bewusste Lüge gewesen.

Gelegentlich hat das wissenschaftliche Gewissen sich zur Wahrheit bekannt. In seiner »Histoire de France« (Geschichte Frankreichs) hat der in Frankreich hochgeschätzte Geschichtsschreiber Jules Michelet ein »Bild Frankreichs« entworfen, eine Art Beschreibung der verschiedenen Regionen, aus denen sich Frankreich zusammensetzt. Das Bild endete an den Vogesenkümmen. Er bezog das Elsass nicht ein mit der Erklärung: »Die Sprache bestimmt die Nationalität. Da die Elsässer deutschsprachig sind, waren sie für ihn folgerichtig deutscher Nationalität. Aus diesem Grunde reichte er Strassburg in malerischen, rühmenden Schilderungen unter die übrigen deutschen Rheinstädte.

Nur französischer Machtwaan konnte sich an dieser klaren Wahrheit vergreifen. Das französische Gehirn musste sich durch ein Dschungel von Phrasen und Fälschungen hindurchhauen, um in dem alten alemannischen Gau französisches Stammland zu entdecken. Mit drastischsten Kunstmitteln wurde das am Rhein aufgestellte Sprungbrett für die Zertrümmerung Deutschlands und die Hegemonie über Europa mit den Farben der Trikolore bepinselt. Die Geister wurden betört, die Gefühle verwirrt. Ein deutscher Stamm, in dem noch die unselbige Zeit des Heiligen römischen Reiches deutscher Nation im

Wochenendarrest für Jugendtorheiten

Eine interessante Neuerung des deutschen Justizministers

Berlin, 18. Oktober. Eine Verordnung des Reichsministers der Justiz des Jugendrechts bringt eine Reihe von neuen Bestimmungen, die sich vor allem in der Strafzumessung revolutionierend auswirken werden. So sind Jugendrichter und Polizei ermächtigt, bei Vergehen, die auf das Konto »Jugendtorheit« zu setzen sind, statt der bisher üblichen Gefängnisstrafe einen Wochenarrest zu verhängen, der nicht in einer Strafanstalt, sondern in besonderen, für diesen Zweck herzurichtenden Räumen der Justizverwaltung zu verbüssen ist, wobei weiterhin wichtig ist, dass diese Strafe weder in das Strafregister noch in das Führungszeugnis eingetragen wird.

Der Sinn dieser Verordnung ist klar: Jugendliche, die sich eines Vergehens schuldig gemacht haben, das nach seiner ganzen Art wohl eine Strafe, nicht aber die Verbannung des weiteren Lebensweges rechtfertigt, sollen in einer Weise bestraft werden, die für sie selber wohl fühlbar, nicht aber von schwerwiegenden Folgen für ihre Zukunft ist. Deshalb sieht man vor allem davon ab, sie im Gefängnis mit Elementen in Berührung zu bringen, die nur einen verblichenen Einfluss auf sie ausüben könnten. Aus eben diesem Grunde registriert man diese Strafe nicht in den Papieren, die bei jedem weiteren, wichtigen Schritt von Bedeutung sind.

Statt dessen wird ein Arrest verhängt, der nach den neuen Bestimmungen in einer doppelten Form wirksam werden kann,

entweder als Dauerarrest von mindestens einer Woche, höchstens aber einem Monat, oder aber als Wochenendarrest (von Sonnabend Mittag bis Montag früh) bis zur Höchstdauer von vier Wochenenden. Solche Strafen sollen in erster Linie dann ausgesprochen werden, wenn der Jugendliche dem Einfluss eines Verführers unterlegen ist.

Alberne englische Drohung Rumänien im Schutze der Achse

Mü. Bukarest, 18. Oktober. Die englischen Ankündigungen, die Handelsbeziehungen zu Rumänien abzubrechen, sind in Bukarest mit völliger Ruhe aufgenommen worden. Man erklärt in den rumänischen politischen Kreisen, dass es sich um eine Geste ohne jede praktische Bedeutung handle, denn man wisse sowieso nicht, auf welchem Wege die Briten gegenwärtig noch selbst wenn sie wollten, Handel treiben könnten. Man gibt daher der Ansicht Ausdruck, dass, wenn London dergleichen Massnahmen als Drohung ausgedacht hat, diese Drohung reichlich albern ist. Im Besitze der deutsch-italienischen Garantie und der Freundschaft der Achsenmächte kann Rumänien jedenfalls, so erklärt man in Bukarest, auf die englische englische Freundschaft ohne weiteres verzichten, und man tut dies um so leichter, wenn man mit dieser »englischen Freundschaft« in der letzten Zeit die belsten Erfahrungen gemacht hat. Das gleiche gilt auch von der englischen Drohung, möglicherweise die diplomatischen Beziehungen zu Rumänien abzubrechen. Bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge sind das leere Phrasen, und falls die Engländer etwa doch die Absicht haben sollten, irgendwelche feindselige Handlungen gegenüber Rumänien zu begehen, so fühlt man sich hier im Schutze der deutsch-italienischen Garantie sicher genug, um auch einer solchen Herausforderung entgegenzusehen.

So spricht die Welt

»Der Wirtschaftskrieg ist eine angelsächsische, plutokratische Illusion. Deutschland, Italien und Japan stehen jedoch ausserhalb des plutokratischen Netzes und können mit wirtschaftlichen Mitteln nicht bekämpft werden.« (»Popolo d'Italia«)

»Hitler ist derjenige, der entscheiden wird. Diese Tatsache beleidigt viele bei uns. Sie möchten, dass wir selbst den Krieg eröffnen, die Offensive ergreifen, um einmal zu zeigen, was Krieg ist!« (»Daily Express«, London)

»Nachdem England vom Kontinent verjagt ist, zerfällt seine herrschende Plutokratenschiebt, indem sich ihre Angehörigen gegenseitig die Verantwortung für die Katastrophe zuschieben.« (»Regime Fascista«, Cremona)

»Schade, dass das Unterhaus nicht täglich zusammentritt — es wäre ein interessantes Barometer für den Kursverfall der Kriegsbörse an der Börse Englands!« (»Lavoro Fascista«)

»Die Engländer machen sich ängstlich darüber Sorgen, dass Deutschland anscheinend Erfolg mit seinen Plänen einer Reorganisation Europas hat.« (»New York Times«)

»Wenn London für die Engländer England bedeutet, so bedeutet Aegypten für sie das Empire.« (Gayda im »Giornale d'Italia«)

Erinnern geisterte, wurde gegen sein Blut aufgewiegelt, von spendablen Agenten gejagt und verführt, als Opfer für Weltreichthümern erkoren.

Auch als Elsass-Lothringen 1871 nach dem deutschen Steg heimgekehrt war, liess der Gallier diesen linksrheinischen Alemannen und Franken keine Ruhe. Mit getarnten Mitteln wurde alsbald die Werbung für Frankreich aufgenommen. Die »Revanche« wurde im Elsass und in Lothringen zunächst in den seelischen Bezirken aufgenommen. Die niederträchtige Kennzeichnung jedes Deutschen als »Boche« wurde auch auf die Elsässer und Lothringer angewandt, die friedvoll im Rahmen des Deutschen Reiches leben wollten. Den Französlingen wurde geschmeichelt. Maurice Barrés schrieb im »Gaulois«: »Die Abgeordneten Elsass-Lothringens sind Heuchler. Sie stellen sich im Deutschen Reichstag zahm und hüten doch den Deutschenhass im Herzen. Ehre diesen klugen Männern!« Vorsichtig und geschickt wurde ruhelos das französische Gift in die Seele der im Deutschen Reich wieder heimisch werdenden Bevölkerung geträufelt. Die französische Eigenart wurde im Strahlenglanze lebendig erhalten, wobei auf die Kritiklosigkeit und Vergesslichkeit spekuliert wurde. Die Opposition gegen die deutsche Regierung wurde geschürt, jede Verstimmung zugunsten Frankreichs ausgebeutet. Unter dem Schein künstlerischer und literarischer Bestrebungen wurde eine verhetzende politische Unterminierung des Landes betrieben.

Selten ist eine Lüge grossartiger aufgeputzt worden, um ein artfremdes Volk unter Täuschung für imperialistische Zwecke sich nutzbar zu machen. Da—

Weil er keinen Kaffee mehr bekommt, zündet er sich ein Rothändle an, und während er den dicken, beizenden Rauch, der mich fast husten macht, aus den Naslöchern bläst, hält er mir die Monetenpredigt.

»Weisst du«, sagt er, »eigentlich ist es ganz gut, dass du den Polier nicht angepumpt hast. So hat er mehr Respekt vor dir. Die Vorschüssler gelten hier als eine mindere Menschenrasse. Nie anmerken lassen, Junge, dass nichts im Portemonnaie ist! Je stolzer du tust, desto mehr Ansehen hast du. Aber ganz ohne Geld geht die Chose nicht, wie die Hamburger Zimmerleute singen. Aus diesem Grunde habe ich dir einen Hundertfrancschein mitgebracht.«

»Was soll ich damit?«

»Herrgott, ist das eine blöde Frage! Ein Dach überm Kopf schaffen sollst du dir damit! Fressen kaufen sollst du dir damit! Bis dir der erste Lohn ausgezahlt wird, geht es noch vier Tage, und, pass auf, den Lohn für die ersten drei Tage behalten sie dir als Standgeld, damit du nicht unversehens ausrückst!«

»Ein Dach überm Kopf schaffen, aber wie? Ich kann doch nicht jetzt noch bei beginnender Nacht auf Zimmersuche?«

»Brauchst du auch nicht. Das Suchen kannst du dir aufheben, bis du etwas mehr Zeit und vor allem mehr Geld hast.«

»Ja, was soll ich denn tun?«

»Für jetzt genügt es, wenn du dich auf der Strasse beim ersten besten »Schutze« nach der Herberge zur Heimat erkundigst.«

»Was? Zu Stromern und Landstreichern soll ich?«

»Stromer und Landstreicher?« schreit der Sträublin und vergisst vor lauter Lachen ganz sein gewohntes Augenzwinkern. »Stromer und Landstreicher!« schreit er nochmals und haut auf die Tischplatte, dass die

beiden Aluminiumbecher hüpfen. »Mensch, sei froh, wenn du mal zu Stromern und Landstreichern kommst! Da kannst du das Leben, das heisst das, was der brave Bürger Leben nennt, von der anderen Seite sehen. Uebrigens scheint mir, einen kleinen Vorgesmack von der Landstreicherei habest du die letzten achtundvierzig Stunden am eigenen Leibe erfahren. Oder nicht?«

Ich kann das nicht bestreiten, obwohl ich nicht begreife, was Sträublin so unvermittelt Anlass zu seinem schallenden Gelächter gegeben hat.

»Nichts für ungut«, sagt Sträublin, als er meinen roten Kopf sieht, und mit kameradschaftlicher Geste reicht er mir die Banknote über den Tisch hinüber.

»Aber wie soll ich das Geld zurückgeben?« frage ich.

»Wer wird gleich so neugierig sein?« scherzt er. »Gib's mir zurück, wie du kannst. Das heisst, alle mit Welle! Du weisst ja, dass wir im Zeitalter des Stotterns leben.«

Ich nehme den blauen Schein und verstaue ihn in dem Bändchen Mörikescher Gedichte, das ich als einzigen Besitz in der Brusttasche trage. Der gute alte Pfarrer aus Cleversulzbach wundert sich sicher nicht wenig, wie er auf einmal so unvermutet zu hundert französischen Francs kommt.

Die Note knistert beim Einstecken.

»Das raschelt ja, als ob eine Ratte an weggehorfemem Stullenpapier nage!« sage ich.

»Das ist keine Ratte,« antwortet der Sträublin. »Das ist das Stroh, das unsere Republik in ihr Papiergeld verschafft!«

»Was? Stroh im Franzosengeld?«

Sträublin Franz zwinkert vielsagend: »Stroh, nicht zu knapp!«

Mit dieser Erkenntnis mache ich mich auf, die Herberge zur Heimat zu suchen. (Fortsetzung folgt)

Strassburg

WHW.-Wertscheine für den Oktober

Die erste Betreuung der Hilfsbedürftigen durch das Grossdeutsche Winterhilfswerk ist vorüber. Hunderttausende konnten am eigenen Leibe verspüren, was das Wort »Volksgemeinschaft« im Reich Adolf Hitlers bedeutet. Dieses gemeinsame Handeln und Denken wollen wir auch auf alle Elsässer übertragen; dieser Gemeinschaftsge- danke muss alle ergreifen und erfassen, ob alt oder jung, — ob reich oder arm.

Diesen wirklichen Tatsozialismus können wir in den nächsten Tagen wieder erleben, wenn in allen Ortsgruppen des Kreises Strassburg die WHW.-Betreuer für den Monat Oktober ihre Wertscheine erhalten. Niemand soll bei der Betreuung durch das Winterhilfswerk vergessen werden. Hilfsbedürftige, die sich bis jetzt noch nicht bei ihrem WHW.-Beauftragten gemeldet haben, können jederzeit ihre Anmeldung zwecks Betreuung vornehmen. Mitzubringen sind sämtliche Verdienstbescheinigungen und Rentenbescheinigungen der zum Haushalt gehörenden Personen.

Herrenloses Flüchtlingsgut abholen

Der Elsässische Hilfsdienst in Strassburg gibt bekannt, dass sich in seiner Sammelstelle für herrenloses Flüchtlingsgut (Eilgut- halle Kronenburger Tor) noch zahlreiche Gegenstände ohne Adresse oder mit mangelhafter Aufschrift befinden. Darunter befinden sich Koffer, Kisten, Säcke, Schachteln, Fahrräder usw. Diese Flüchtlingsgüter können abgeholt werden von 8 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr gegen Vorlage der Flüchtlingskarte oder eines Ausweises.

Kampf mit Waffen der Steinzeit

Die NSV. hat bei der zweiten Reichs-Strassensammlung des Kriegswinterhilfswerkes 1940-41, am Sonntag, 26. Oktober, als Sammelabzeichen Streitäxte und Beile aus den Anfängen indogermanisch-nordischer Kultur gewählt. Diese Abzeichen sind für einen Sonntag der Heimat, die stolz darauf ist, ihr Scherlein in dieser Form zum Endsieg beitragen zu können. Der Soldat draussen, der Matrose und der Flieger, die ihr Leben für Deutschland einsetzen, kämpfen zwar mit anderen, moderneren Waffen, aber ihr Kampf ist der unsere und unser Kampf ist der ihre, denn es ist eine Front, drinnen wie draussen, die Front des freien deutscher Menschen, der sich, wie einst, zur Wehr setzt gegen eine drohende Versklavung.



Darum wollen wir alle diese Waffen tragen, jene kleinen Symbole uralten Freiheits- und Lebenswillens. Sie werden dafür sorgen, dass, trotz Churchill, nicht wieder 800.000 deutsche Kinder an Unterernährung sterben, wie einst im Weltkrieg 1914-18.

verwilderte Gemärkungen fuhr man gegen Abend wieder ins Krumme Elsass ein. Die Erinnerung an gute, treue Menschen, an grosszügige Wirtschafts- und Industrieanlagen und die Ueberzeugung, einer ungeahnt blühenden Zukunft entgegenzugehen, weckten in jedem Reiseteilnehmer das stolze Gefühl, ein schaffendes Teilchen zu sein im weiten Raum des Grossdeutschen Reiches!

Die Massenkundgebung am Sonntag

den 20. Oktober, 15 Uhr, in der Markthalle hat folgendes Programm:

1. Einmarsch von 100 Feldzeichen und Fahnen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.
2. Hitlerjungen singen, begleitet von Blasmusik und Fanfaren, das Lied: »Lang war die Nacht, lang war die Not...«
3. Der Stellvertretende Gauleiter, Pg. Hermann Röbn, eröffnet die Kundgebung.
4. Der Generalreferent für das Elsass, Pg. Dr. Ernst, Major der Luftwaffe, spricht.
5. Hitlerjungen singen, begleitet von Blasmusik und Fanfaren, das Lied: »Nur der Freiheit gehört unser Leben...«
- 6.) **Es spricht der Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner,** Chef der Zivilverwaltung, über das Thema: **„Der Schicksalsweg des Elsass“**
7. Sieg-Heil und Nationalhymnen.
8. Ausmarsch der Feldzeichen und Fahnen.

Musikalische Leitung: Kreiskulturstellenleiter Pg. W. Müllenberg, Freiburg i. Br. Es wirken mit: Der Kreischor der NSDAP, Freiburg i. Br., 300 Hitlerjungen und Pimpfe des Bannes 113, Freiburg i. Br., sowie 45 HJ.-Fanfaren des Bannes 113, Saaleröffnung 13 Uhr.

Kein Volksgenosse darf fehlen!

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Vom Sterben zurück ins Leben

Das geopferte und aufgegebene Lauterburg wird neu erstehen

hz. Lauterburg, 18. Okt. Wenig Städte und Dörfer wurden durch die Grenz- ziehung des Versailler Gewaltdiktats so schwer in Mitleidenschaft gezogen, wie Lauterburg, dem der Lebensnerv abge- schnitten wurde. Zinst ein blühendes Ge- schäftszentrum, in dem badische und pfäl- zische Kundschaft ihre Einkäufe tätigte, wurde das Städtchen nach dem Weltkrieg nach drei Seiten hin abgeschlossen, was den völligen Zusammenbruch des Geschäfts- lebens zur Folge hatte.

Auf dem Aussterbeetat

Nicht besser erging es der ehemals blü- henden Industrie. Sämtliche grösseren Be- triebe schlossen ihre Tore, andere konnten nur noch teilweise aufrechterhalten wer- den. Die Folge dieses Industriesterbens war der Rückgang der Bevölkerungsziffer von 2100 im Jahre 1919 auf 1750 im Jahre 1939. Hilfe war von den Franzosen nicht zu erhoffen. Lauterburg war auf dem Aussterbeetat angelangt, als der Krieg aus- brach, der die schaffensfrohe Bevölkerung von Haus und Hof vertrieb.

Unter dem Zerstörungsfeuer der französi- schen Artillerie

Die Stadt hat unter dem Zerstörungsfeuer der französischen Artillerie furchtbar schwer gelitten. Das ganze Geschäftsviertel der Innenstadt ist ein einziger Trümmer- haufen. 254 Häuser müssen neu aufgebaut und etwa 100 instandgesetzt werden. Wäre nicht überall die hilfsbereite Hand der deut- schen Volksgenossen, man wüsste nicht, wo beginnen. Mit Eifer und Tatkraft ist die

deutsche Verwaltung planmässig vorgegan- gen. Wo vor einem Vierteljahr unpassier- bare Strassen und Plätze waren, ist heute schon sauber aufgeräumt.

Lauterburgs gesicherte Zukunft

Am Südausgang des Städtchens haben die immer dienstbereiten Männer des Arbeits- dienstes eine mustergültige Rückwan- derer-Siedlung erbaut, die Wohn- stätten jener, deren Heim zerstört ist. Die 596 Lauterburger Volksgenossen, die am Sonntag aus der Verbannung heimgekehrt sind, waren recht angenehm überrascht, solch sonnige, helle und gesunde Woh- nungen anzutreffen. Welch ein Unterschied zwischen den erbärmlichen Behausungen, mit denen sie sich in der Haute-Vienne be- gnügen mussten und diesen einfachen, sauberen und praktisch eingerichteten Woh- nungen, von denen jede drei bequeme Räume mit Licht, Wasser und Heizung ent- hält. Die Gemeinschaftsküche verabfolgt ein reichliches und gutes Essen. Schön angelegte Rasen und Beetgärten geben dem ganzen einen schmucken Rahmen.

Ein Sinnbild des neuen Lebens

Ein Triumphbogen entbietet den Heimkehrern den Willkommengruss in der deutschen Heimat. Die Heimkehrer fühlen den wohlthuenden neuen Geist, der über der alten Heimat weht. Sie wissen, dass Lau- terburg unter deutschem Impuls neu er- stehen wird. Sie wissen auch, dass ihre Stadt durch die Beseitigung der Grenzen wieder einer blühenden Zukunft entgegen geht.

Die Kartoffelernte war sehr ergiebig

Wintervorrat für die heimgekehrten Rheindörfer

lk. Hagenau, 18. Okt. Die Kartoffelernte geht im Kreise Hagenau ihrem Ende entgegen, d. h. in den Gemeinden, die nicht geräumt worden sind. Das Ergebnis ist sehr zufrieden- stellend. In Hagenau und Betschdorf haben die Kartoffeläcker allrdings stark unter der Ueberwucherung des Unkrautes gelitten, weil diese Gemeinden in den Som- mermonaten geräumt wurden, sodass das Hacken und Häufeln der Kartoffeln nicht mehr vorgenommen werden konnte. Der Er- trag ist auch in diesen Gemeinden demen- sprechend gering.

hs. Weitbruch, 18. Okt. Die Landwirte sind augenblicklich feste bei der Arbeit, um die Feldfrüchte einzubringen. Die Kartoffel- ernte ist beinahe beendet. Die Hackfrüchte finden raschen Absatz. Täglich nehmen hoch beladene Wagen den Weg nach den Rhein- dörfern, wo die heimgekehrten Volks- genossen ihren Winterbedarf eindecken. Die Kartoffelernte war sehr ergiebig. Auch die Runkelrüben haben einen zufriedenstellenden Ertrag geliefert. Sobald die Felder abge- erntet sind, geht über sie der Pflug, um die Winterrisat vorzubereiten.

Wegen Abhörens von Hetzsendern verhaftet

Drei Hagenauer verhaftet — Volksteindliches Vermögen beschlagnahmt

* Strassburg, 17. Okt. Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei im Elsass gibt bekannt:

Der Kolonialwarenhändler Josef Zilliox, der Appreturmeister Michael Hindenoch und der Landwirt Franz Hohweiler, sämtlich wohnhaft in Hagenau, wurden wegen Abhörens englischer Hetzsender in Schutzhaft genommen. Das benutzte Rundfunkgerät wurde beschlagnahmt.

* Schiltigheim, 18. Okt. Das Ver- mögen des Brauereibesitzers Kleinknecht wurde als volksfeindliches Vermögen beschlagnahmt, der schon lange deutsch-feindlich und franzosenfreundlich gesinnt war. Beim Einmarsch der deutschen Truppen im Elsass ist er nach Frankreich geflohen, wo- bei er in seinem Kraftwagen Silberbestände und anderes wertvolles Material nach Inner- frankreich verschleppte.

Immer wieder gestohlenes Heeresgut

Aus der Zaberner Strafkammer

Si. Zabern, 18. Okt. Vor der Strafkam- mer hatten mehrere Einwohner Westhofens wegen Entwendung französischen Heeres- gutes zu erscheinen. Dem 30jährigen Hilfs- bauarbeiter H. M. wurde vorgeworfen, im Walde eine Decke, eine Zelthahn und Schuhe mit Holzsohlen an sich genommen zu haben; 2 Monate Gefängnis. Der landwirtschaftliche Arbeiter P. J. war beschuldigt, im Juni ein Militär-Fahrrad gefunden und behalten zu haben. Eine Haussuchung förderte das Stahl- ross zutage; 2 Monate. Der 51jährige Land- wirt G. J. stand vor den Richtern, weil er von einem zurückgelassenen Militärfahrrad eine Menge Sachen, u. a. auch Pferdegeschirr, entwendet hat; 3 Monate Gefängnis. Das Ge- richt gewährte in den drei Fällen den Straf- aufschub.

Ein ganz geliebter Ganner

Der 26jährige Karl Lüger aus Gebweiler hatte sich mit einer Molsheimer Familie be- freundet. Als er aus der Kriegsgefangen- schaft zurückkehrte, liess er sich durch seine Freunde mit Zivilkleidern versorgen. Es scheint ihm überhaupt bei seinen Freunden gut gefallen zu haben. Er erklärte ihnen, bei einer Verwaltungsstelle Beschäftigung gefun- den zu haben, ging und kam regelmässig, als ginge er tatsächlich einer Arbeit nach. Eines Tages erklärte er der Frau seines Gastgebers, man hätte ihm 80 Mark aus seiner Burokasse entwendet. Er machte der guten Frau glaub- haft, seine Stelle zu verlieren, und erhielt das Geld. Schliesslich liess er noch ihr Fahr- rad, angeblich um zur Arbeit zu fahren, und verschwand. Man suchte nach ihm auf seiner »Arbeitsstelle«, wo er wohl nach Beschäfti- gung gefragt, aber keine gefunden hatte. Man erfuhr, dass er seine Arbeitszeit restlos in Gastwirtschaften zugebracht hatte. Lüger selbst konnte nicht wiedergefunden werden. Nun kam sein Fall vor der Zaberner Straf- kammer zur Verhandlung, die ihn im Ab- wesenheitsverfahren zu acht Monaten Gef- ängnis verurteilte.

Jagd auf den Fahrraddieb

Vor einer Wirtschaft in Saal hatte der 27jährige Holzhauer Robert Marchal aus Saal ein Fahrrad gestohlen. Doch war der Diebstahl noch rechtzeitig bemerkt worden. Gendarmerie und der Bestohlene nahmen im Kraftwagen die Verfolgung des Diebes auf und holten ihn ein. Marchal wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Wohnhaus vollständig niedergebrannt

Ha. Altweiler, 18. Okt. Im Wohn- haus von Georg Köppel brach ein Brand aus, der sich im Nu über das ganze Haus ausdehnte. Obwohl die Feuerwehr, die übrigens durch die Einwohnerschaft tatkräf- tig unterstützt wurde, da Feuer energisch bekämpfte, brannte das Haus vollständig nieder. Mit Mühe konnte man das angren- zende Anwesen des Maurers Karl Krau retten. Der Untersuchung zufolge ist das Schaden- feuer auf die Schadhaftheit eines Ofens zurückzuführen.

KREIS SCHLETTSTADT

Opferfreudiges Kestholz

nn. Kestholz, 17. Okt. Die Sammlung am Sonntag hatte auch in unserem kleinen Gebirgsort ein schönes Ergebnis. Die mehreren Listen ergaben eine Gesamtsumme von 334,70 RM.

Strassen-Umbenennungen

nn. Scherweiler, 17. Okt. Auch in unserem Dorfe sind Strassen-Umbenennungen vorgenommen worden. Die landfremden Strassenschilder sind nunmehr durch die Gemeindeverwaltung wieder entfernt worden und damit den alten trauten Gassen auch ihr alter Name zurückgegeben worden. Damit hat auch Scherweiler den Gefühlen der Verehrung für den Führer und den elsässischen Märtyrern in würdiger Weise Ausdruck gegeben. — Nachdem die erste Haussammlung für das WHW. in unserer Ortschaft zufriedenstellend ausgefallen war, hatte auch die zweite Sammlung einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Die Sammlung erbrachte die schöne Summe von 145,58 Reichsmark.

Im Zeichen der neuen Zeit

nn. Scherweiler, 17. Okt. Am Dienstag wurde die Gründung der HJ. und des BDM. vorgenommen. Recht viele sind als Mitglieder eingeschrieben worden. Wir sind überzeugt, dass unsere Jugend sich bald vollzählig in die Bewegung einreihen wird. Auch die Jungmädchen bleiben nicht zurück; bei der gestern abgehaltenen Versammlung liessen sich schon mehrere Mädchen eintragen. Auch eine SA-Schar wurde gebildet.

Barr kann sich sehen lassen

He. Barr, 17. Okt. Die Sammlung vom Sonntag für das Kriegswinterhilfswerk ergab im Kanton Barr 2396,02 Mark, und zwar in Andlau 109,94 M., Barr 1026,20 M., Blenschweiler 36,40 M., Bernhardsweiler 8 M., Dambach 282,45 M., Eichhofen 67,95 M., Epfig 122,77 M., Gertweiler 132,20 M., Heiligenstein 93,05 M., Hohwald 209,90 M., Ittersweiler 21,70 M., Mittelbergheim 97,80 M., Nothalten 73,31 M., Reichshofen 18,25 M., St. Peter 26,55 M., Stotzheim 69,55 M.

Zugverkehr am Bahnhof Barr

Zurzeit regelt sich hier der Verkehr der Personenzüge in Richtung Strassburg: 6.09, 8.58, 12.58, 18.45 Uhr; in Richtung Schlettstadt: 6.44, 10.10, 14.17, 20.03 Uhr. Damit fährt auf der Strecke ein Personenzug mehr als vordem.

Ins Ropfers Apotheke

Am Freitag abend gibt hier in evangelischen Vereinshaus das Elsässische Theater aus Freiburg im Breisgau den Stoskopfschen Schwank »Ins Ropfers Apotheke«.

Die erste Kundgebung

* Gertweiler, 17. Okt. Am Sonntag fand im Rathaussaale die erste öffentliche Versammlung der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiterpartei statt. Im vollbesetzten Saale sprach Polizeipräsident Engelhardt. Er schilderte die Entstehung der Bewegung und die Leistungen des nationalsozialistischen Staates bis zum heutigen Tage. Er appellierte an des elsässische Volk, dem nationalsozialistischen Deutschland Vertrauen entgegenzubringen.

Herbstdüngung richtig durchführen!

Zur Erleichterung der Landarbeit - Düngermittel gleichmässig verteilen

* Strassburg, 17. Okt. Konnte man Handelsdünger zu Wintergetreide nicht schon vor der Bestellung geben, kann das jetzt noch nachgeholt werden. Heute muss jedoch die Herbstdüngung der Winterung besonders gründlich überlegt werden: Soll der vorhandene Handelsdünger anspruchsvolleren Früchten gegeben werden, kann man auf die Herbstdüngung des Getreides verzichten: 1. Wenn der Boden sehr nährstoffreich ist (Bodenuntersuchung); 2. wenn die Vorfrüchte stark gedüngt waren und im Stallmist standen. Steht aber die Winterung nach Getreide und wurde gar vor dem diesjährigen Getreide ebenfalls Getreide angebaut, ist eine Handelsdüngergabe unter allen Umständen notwendig.

Phosphorsäure gibt man der Winterung im Rahmen der vorhandenen Düngermengen am besten ganz im Herbst, da hierbei die Gefahr des Auswaschens praktisch nicht besteht. Aber auch hier überlegt handeln! Phosphorsäure wird man lieber dem Brotgetreide geben als etwa dem Hafer, der sowieso ein starkes Anreicherungsvermögen dafür besitzt. Für Kali gilt das gleiche auf den besseren Böden. Auf sehr leichten Böden ist es dagegen zu empfehlen, wenigstens ein Teil des Kalis erst im Frühjahr auf den Knopf zu verabfolgen. Stickstoff wird auf den leichten Böden nur soweit im Herbst gereicht, als erfahrungsgemäss erforderlich ist, um einen genügend kräftigen Bestand in den Winter zu schicken. Auf den besseren Böden ist es richtiger — besonders gilt das für Wintergerste und Raps — das Schwergewicht der Stickstoffdüngung in das Frühjahr zu verlegen (etwa zwei Drittel der vorgesehene Gabe), da sonst zu befürchten ist, dass sich die Saat im Herbst überwächst und dann auswintert. Stickstoff soll im Herbst nur in den Formen gegeben werden, die langsam wirken, also: Kalistickstoff, schwefelsaures Ammoniak und salzsaures Ammoniak. Allenfalls kann man auf besseren Böden auch Leunamontan und Kalkammonsalpeter, auf keinen Fall aber reinen Salpeter (Natron- oder Kalksalpeter) verabfolgen.

Der Düngerstreuer. Wenn möglich wird der Handelsdünger vor dem Ausbringen auf das Feld gemischt. Dabei Mischungstabelle beachten. Die Arbeit des Düngens erleichtert der Düngerstreuer. Am einfachsten

Direkter Verkehr Strassburg-Saarbrücken

Ausbau der Reichsbahn-Kraftwagenlinie Hagenau - Bitsch - Saargemünd

W. R. Strassburg, 17. Okt. Auf der Strecke Hagenau - Bitsch - Saargemünd war seither, auch nach dem neuen Fahrplanstand vom 6. Oktober, ein gemischter Betrieb zwischen Bahn und Kraftwagen eingerichtet, sodass zwischen Hagenau und Bannstein vier Zugspaare verkehren, eines davon werktäglich, und dass über die ganze Entfernung Hagenau - Bitsch - Saargemünd zwei durchlaufende Kraftwagenkurspaare, je ein Paar vormittags und nachmittags gefahren wurden.

Der Verkehr mit Kraftwagen ist nun weiter ausgebaut worden. Er ergänzt den Zugverkehr über die Teilstrecke und gibt auch für die Gesamtenfernung eine Vervollkommnung, indem täglich viermal gefahren wird, und zwar in Richtung Hagenau - Saargemünd einmal vormittags und zweimal nachmittags, ferner einmal nachmittags Hagenau - Bitsch, hier gebrochen, und morgens Bitsch-Saargemünd, um den Vormittagszug nach Saarbrücken zu bedienen. In Richtung Saargemünd - Bitsch - Hagenau wird diese Brechung eines Kurses vermieden, es laufen durch vormittags ein und nachmittags drei Kurse. Zugleich sind auch die Kurse über Saargemünd hinaus nördlich bis und ab Hanweiler, dem alten Grenzort, ausgedehnt worden. Die Entfernung der Linie hat die stattliche Länge von 86 Kilometer, für die ein Kilometersatz von fünf Pfennig angesetzt ist.

Durch Anschlusswahrung mit Richtung Strassburg und Saarbrücken ist damit geschlossener Verkehr Strassburg - Saarbrücken möglich, und zwar nach derzeitigen Stand täglich zweimal in jeder Richtung. Wenn sich weitere Angleichungen in der Zeit ermöglichen lassen, kann diese Möglichkeit auf drei Verbindungen steigen. (Jetzt z. B. Kraftwagen Hagenau an 15,30 Uhr, gleichzeitig Zug nach Strassburg ab 15,30 Uhr, Strassburg an 16,30 Uhr, ein Uebergang, der gewahrt sein sollte, umgekehrt Strassburg ab 12,04 Uhr, Hagenau an 13,18 Uhr, Kraftwagen aber eben 13,10 Uhr fort.)

Volkswohlfahrt in Zahlen ausgedrückt

Ernährung, Kleidung, Mobiliar für rund 45 000 Rückwanderer

Ik. Hagenau, 18. Okt. Volkswohlfahrt ist vor allem Herzenssache, bei der nicht gezählt und gerechnet wird. Indes geben die Zahlen einen annähernden Begriff von dem, was geleistet worden ist, sie ermöglichen es vor allem, das abzuschätzen, was das Altreich den Heimkehrerfamilien des Kreises geschenkt hat. Die NSV. ist nämlich mit ihrer ganzen Zuschussbewirtschaftung ein grosses und schönes Geschenk des Altreiches an unsere Rückwanderer, und erst mit der Zeit wird die Volkswohlfahrt im Elsass so ausgebaut werden können, dass sie grösstenteils aus eigenen Mitteln leben kann.

Die NSV. hat seit dem Beginn ihrer Tätigkeit für die Ernährung und Kleidung von rund 45.000 heimgekehrten Volksgenossen unseres Kreises gesorgt und Mobiliargestücke für sie beschafft. Allein im Monat September sind 778.000 Essen ausgegeben worden; ausser Kleidungsstücken gelangten 1.934 Meter Stoff zur Verteilung,

625 grosse Möbelstücke wurden abgegeben, ausserdem 2.801 Stück Kleinförmiges und Geschirr. In 758 Mütterberatungsstunden sind 1.039 Kinder des Kreises, die das zweite Lebensjahr noch nicht erreicht haben, untersucht worden. Im Monat September sind für diese Kleinkinder 252 Büchsen Milch verausgabt worden, ausserdem 405 kg Zucker und 103 kg Haferflocken.

Die Betreuung der erholungsbedürftigen Kinder wird systematisch fortgesetzt. Zwei Transporte sind bereits ins Altreich hinüber gegangen. Augenblicklich ist die Zusammenstellung eines dritten Transportes in Vorbereitung. In 61 Fällen sind Kleiderbeihilfen gewährt worden für Kinder, die an Erholungsreisen nach dem Altreich teilgenommen haben. Für fast alle Gemeinden des Kreises sind Pläne und Kostenschätzungen aufgestellt worden für die Erstellung von Kindergärten. Grosse und praktische Baulichkeiten sind zu diesem Zwecke vorgesehen. Licht, Luft, Schönheit und Gesundheit sind die Hauptgesichtspunkte, nach denen der Architekt bei der Ausarbeitung seiner Pläne sich richtet. Die Bauarbeiten sind in einzelnen Gemeinden bereits in Angriff genommen worden.

Die Betreuung und Verpflegung der Rückwanderer wird laufend fortgesetzt und erst zu Ende gehen, wenn die letzten Heimkehrer wieder dem normalen Leben zurückgegeben sein werden. Unsere Volksgenossen haben das grosse Werk der NSV. begriffen und seine Tragweite erfasst. Die Zahl jener, die ihm ihre Mitarbeit zur Verfügung stellen, wächst täglich.

Die Betreuung der erholungsbedürftigen Kinder wird systematisch fortgesetzt. Zwei Transporte sind bereits ins Altreich hinüber gegangen. Augenblicklich ist die Zusammenstellung eines dritten Transportes in Vorbereitung. In 61 Fällen sind Kleiderbeihilfen gewährt worden für Kinder, die an Erholungsreisen nach dem Altreich teilgenommen haben. Für fast alle Gemeinden des Kreises sind Pläne und Kostenschätzungen aufgestellt worden für die Erstellung von Kindergärten. Grosse und praktische Baulichkeiten sind zu diesem Zwecke vorgesehen. Licht, Luft, Schönheit und Gesundheit sind die Hauptgesichtspunkte, nach denen der Architekt bei der Ausarbeitung seiner Pläne sich richtet. Die Bauarbeiten sind in einzelnen Gemeinden bereits in Angriff genommen worden.

Die Betreuung und Verpflegung der Rückwanderer wird laufend fortgesetzt und erst zu Ende gehen, wenn die letzten Heimkehrer wieder dem normalen Leben zurückgegeben sein werden. Unsere Volksgenossen haben das grosse Werk der NSV. begriffen und seine Tragweite erfasst. Die Zahl jener, die ihm ihre Mitarbeit zur Verfügung stellen, wächst täglich.

Die Betreuung und Verpflegung der Rückwanderer wird laufend fortgesetzt und erst zu Ende gehen, wenn die letzten Heimkehrer wieder dem normalen Leben zurückgegeben sein werden. Unsere Volksgenossen haben das grosse Werk der NSV. begriffen und seine Tragweite erfasst. Die Zahl jener, die ihm ihre Mitarbeit zur Verfügung stellen, wächst täglich.

Die Betreuung und Verpflegung der Rückwanderer wird laufend fortgesetzt und erst zu Ende gehen, wenn die letzten Heimkehrer wieder dem normalen Leben zurückgegeben sein werden. Unsere Volksgenossen haben das grosse Werk der NSV. begriffen und seine Tragweite erfasst. Die Zahl jener, die ihm ihre Mitarbeit zur Verfügung stellen, wächst täglich.

Die Betreuung und Verpflegung der Rückwanderer wird laufend fortgesetzt und erst zu Ende gehen, wenn die letzten Heimkehrer wieder dem normalen Leben zurückgegeben sein werden. Unsere Volksgenossen haben das grosse Werk der NSV. begriffen und seine Tragweite erfasst. Die Zahl jener, die ihm ihre Mitarbeit zur Verfügung stellen, wächst täglich.

Die Betreuung und Verpflegung der Rückwanderer wird laufend fortgesetzt und erst zu Ende gehen, wenn die letzten Heimkehrer wieder dem normalen Leben zurückgegeben sein werden. Unsere Volksgenossen haben das grosse Werk der NSV. begriffen und seine Tragweite erfasst. Die Zahl jener, die ihm ihre Mitarbeit zur Verfügung stellen, wächst täglich.

Die Betreuung und Verpflegung der Rückwanderer wird laufend fortgesetzt und erst zu Ende gehen, wenn die letzten Heimkehrer wieder dem normalen Leben zurückgegeben sein werden. Unsere Volksgenossen haben das grosse Werk der NSV. begriffen und seine Tragweite erfasst. Die Zahl jener, die ihm ihre Mitarbeit zur Verfügung stellen, wächst täglich.

Die Betreuung und Verpflegung der Rückwanderer wird laufend fortgesetzt und erst zu Ende gehen, wenn die letzten Heimkehrer wieder dem normalen Leben zurückgegeben sein werden. Unsere Volksgenossen haben das grosse Werk der NSV. begriffen und seine Tragweite erfasst. Die Zahl jener, die ihm ihre Mitarbeit zur Verfügung stellen, wächst täglich.

Die Betreuung und Verpflegung der Rückwanderer wird laufend fortgesetzt und erst zu Ende gehen, wenn die letzten Heimkehrer wieder dem normalen Leben zurückgegeben sein werden. Unsere Volksgenossen haben das grosse Werk der NSV. begriffen und seine Tragweite erfasst. Die Zahl jener, die ihm ihre Mitarbeit zur Verfügung stellen, wächst täglich.

Die Betreuung und Verpflegung der Rückwanderer wird laufend fortgesetzt und erst zu Ende gehen, wenn die letzten Heimkehrer wieder dem normalen Leben zurückgegeben sein werden. Unsere Volksgenossen haben das grosse Werk der NSV. begriffen und seine Tragweite erfasst. Die Zahl jener, die ihm ihre Mitarbeit zur Verfügung stellen, wächst täglich.

HEIMAT-UMSCHAU

In Dessenheim fanden viele Arbeiter lohnende Beschäftigung bei der Instandsetzung des Rhein-Rhone-Kanals. Alle modernen Maschinen werden dabei eingesetzt, um die Arbeiten möglichst rasch durchzuführen.

In Hagenau ist das städtische Spital voll belegt, da das Weissburger Spital seinen Betrieb noch nicht eröffnen konnte. Die älteren Flüchtlinge, die noch nicht in ihre Wohnungen zurückkehren konnten, werden unter Mitarbeit der NSV. ebenfalls im Krankenhaus betreut.

In Lumschweiler wendet man ein wirksames Mittel gegen die Verdunkelungs-sünder an: Wer nicht richtig seine Wohnung abdunkelt, wird von der Lichtleitung abgeschritten.

In Mülhausen verliessen über 100 Kinder den Bahnhof, die aus dem Kreis Gebweiler stammen und in den badischen Schwarzwald zu einer vierwöchentlichen Erholung fuhren.

In Reichenweier weilten dieser Tage 70 Landkommisare, Landräte und Polizeipräsidenten aus dem Elsass und Baden zu einem Besuch unter der Führung von Innenminister Pfleumer.

In St. Ludwig trafen wieder über 800 Flüchtlinge ein, die den weiten Weg von Südfrankreich in Viehwagen zurücklegen mussten. Die Heimkehrer stammen aus Bartheleim, Neuweg-Blotzheim, Blotzheim, Mittelmüspach, Oberranspach, Oltlingen und Helfrantskirch.

In Sulz unterm Wald traf am Mittwoch nachmittag ein Rückwandererzug aus Magnac-Laval ein; er brachte 630 Oberseebacher wieder in ihre Heimat zurück. Nun sind unsere Oberseebacher alle wieder daheim.

In Thann wurden mehrere Traubendiebe und Waldrevler zu Geldbusen verurteilt, die zum Teil an das Winterhilfswerk abgeführt werden müssen.

In Westhofen standen drei Einwohner vor der Zaberner Strafkammer, weil sie französisches Heeresgut entwendet hatten. Sie wurden zu zwei bzw. drei Monaten Gefängnis mit Aufschub verurteilt.

In Wingen a. d. Moder beträgt das Ergebnis der zweiten Haussammlung für das Winterhilfswerk 231,57 Mark.

In Winzenheim erlag der 35jährige Andreas Ebele den Verletzungen, die er sich beim Hantieren mit einem Granatzünder zugezogen hatte.

KREIS ERSTEIN

Versammlungen im Kreis Erstein

Samstag, 19. Oktober, jeweils 20 Uhr: Lingolsheim: »Roter Löwe«, Gauredner Pg. Hermann Nickles, Lannheim.

Rosfeld: Gemeindehaussaal, Gauredner Pg. Arthur Stober, Bürgermeister, Schwetzingen.

Hüttenheim: Vereinshaussaal, Gauredner Pg. Friedrich Dörr, Strassburg.

Benfeld: Vereinshaussaal, Generalreferent Major Dr. Ernst, Strassburg.

Illkirch-Grafenstaden: »Stadt Strassburg«, Gauredner Kreisleiter Karl Rombach, Erstein.

Die Bevölkerung der genannten Gemeinden ist zu den Versammlungen herzlich eingeladen.

Die Feuerwehr übte

Ml. Geispolsheim, 16. Oktober. Unsere freiwillige Feuerwehr hielt erstmals wieder eine Übung ab. Nachdem die Übung im Dorf selbst ihren Abschluss gefunden hatte, begaben sich die Feuerwehrleute ins Bahnhofsviertel, um dort gleichfalls die Hydranten zu überprüfen.

KREIS MOLSHEIM

Neuer Geist in Heiligenberg

Ks. Heiligenberg, 18. Okt. In dem kleinen Gebirgsdorf Heiligenberg mit seinen 350 Einwohnern vollzichtig sich in erfreulicher Weise die geistige Umwandlung unter der Dorfbevölkerung. Im Verhältnis zu grösseren Dorfgemeinden sind viele Volksgenossen in den verschiedenen Gliederungen der NSDAP. erfasst worden. So schrieb sich in der letzten, der allwöchentlich abgehaltenen Versammlung des E.H.D., deren Mitgliederzahl die 50 schon überschritten hat, gleich auf den ersten Anhiel 14 begeisterte Jungen in die HJ. ein, während sich für das NSKK. schon über 20 Volksgenossen meldeten. Die NSV. waltet in vorbildlicher Weise ihres Amtes. Das Ergebnis der ersten Monatssammlungen des WHW. ist mit 109 RM. bzw. 28 RM. als höchst zufriedenstellend zu bezeichnen. Aufbauwille, Opfergeist und Kameradschaftsgefühl haben Einkehr gehalten.

Hundert Kinder fahren in den Schwarzwald. Si. Zabern, 18. Okt. Im Rahmen der durch die NS-Volkswohlfahrt vorgenommenen Kinderlandverschickung traten am Montagmorgen rund hundert Kinder aus dem Kreis Zabern die Reise zu einem vierwöchigen, kostelosen Erholungsurlaub im Schwarzwald an. In früher Morgenstunden herrschte im Bahnhof Zabern regstes Leben. Aus allen Teilen des Kreises waren erholungsbedürftige Kinder mit ihren Eltern herbeigekommen. Freudevolle Kinderaugen leuchteten uns entgegen. Das hat sich keiner

Sturz vom Rad

Ik. Marienthal, 17. Okt. Die 29 Jahre alte Margarete Steinmetz stiess mit ihrem Fahrrad mit einem Zweisitzerfahrrad zusammen. Bei dem dadurch verursachten Sturz zog sie sich Verletzungen am Kopfe und eine Schulterverrenkung zu. Sie musste im Hagenauer Spital behandelt werden.

Eine schöne Überraschung

Ik. Bischweiler, 17. Okt. Die NS-Gemeinschaft »Kraft durch Freude« bereitet uns eine angenehme Überraschung. Am Sonntag, den 20. Oktober gegen um 20 Uhr abends im Vereinshaus das Lustspiel »Kinder, Kinder« durch die Badische Bühne zur Aufführung. Theaterliebhaber und solche, die einmal herzlich lachen wollen, kommen da bestimmt auf ihre Rechnung.

Flockie, das Mistvieh

Heiteres Geschichtchen von Ernst Heyda

Juliane hatte mir den Abschiedsbrief geschrieben. Und ich hatte sie so heiss geliebt...

Ich machte einen weiten Spaziergang und setzte mich schliesslich auf eine Anlagengasse und sah einem winzigen Hunde zu, der schnüffend durch das welke Laub fegte. Zu dem Hündchen gehörte ein entzückendes Mädchen...

Nun, Hunde und kleine Kinder geben immer die besten Anknüpfungspunkte für Bekanntschaften. Ich opferte mein Frühstücksbrötchen und lockte den Kleinen an. Die Dame sah interessiert in ihr Buch. Ich überlegte kurz, wie man mit Hunden spricht, dann rief ich: »Na, komm' mal her, Schnutzibutzi, dadada Brötchen, Schnutzibutzi...« Der kleine Wollknäuel kam angepöppelt und riss mit einem gewaltigen Haps das ganze Brötchen auf einmal aus meiner Hand.

Nun sass ich da und hatte nichts mehr. Ich sah dem Tierchen ärgerlich nach, das wie ein Irrer einen Rasenabhang hianterfegte, mein kostbares Brötchen in der Schnauze.

Als es nach zwei Minuten wiederkam, sprang es gerade auf mich zu und machte Männchen: anscheinend hatte die Mettwurst geschmeckt!

»Ja!« sagte ich und breitete die Arme aus, »allealle!«

»Flockie!« rief, eine Bank weiter, eine melodische Stimme, »wirst du gleich herkommen...!«

Ich sprang auf, packte das Tier kurzentschlossen am Genick und schleppte es hinüber.

»Hier ist der Ausreisser, mein Fräulein! Verzeihen Sie mir, aber ich war schuld. Und der kleine Kerl hatte doch solchen Hunger!«

Die reizende Dame gab dem Tierchen einen Klaps auf das Hinterteil. »Du, du Böser!« schalt sie, »hast du wieder gebettelt?«

Ich ergriff aus wohlüberlegten Gründen die Partei des Hundes. »Aber bitte, ich war ganz allein schuld. Gestatten Sie übrigens, ich heisse Senf, Anton Senf und bin Maler. Ich interessiere mich rasend für Hunde...«

Ich bin geradezu Hundeliebhaber. Wissen Sie, mein Fräulein, — gestatten Sie, dass ich Platz nehme — ein Hund, das ist doch, besonders wenn man Jungeselle ist, etwas Lebendiges. Ein Freund, nein: Freund und Freundin zugleich, nicht wahr?«

Sie klappete das Buch zu und die Augen zu mir auf. Sie hatte schöne Augen...

»Sie haben bestimmt recht, mein Herr!« bestätigte sie. — »Ein solches Tierchen ist ein Born lauterster Freude, nicht wahr?«

»Aber natürlich,« sagte ich und schlug mir entzückt auf die Knie. »Sie glauben gar nicht, was für eine Freude mir ein Hündchen machen würde. Spazierenführen und so, das wäre doch fein!« Sie wiegte den reizenden Kopf.

»Ach,« sagte sie bedauernd, »wenn man ihn nur überall mit hinnehmen könnte. — Wie oft habe ich etwas zu besorgen und muss ihn auf der Strasse lassen. Und man gibt doch ein Tierchen so ungern in fremde Hände... Heute wird es mir wieder genau so gehen!« Ich sprang auf.

»Aber, mein Fräulein, ich bitte Sie! Ich stehe Ihnen gerne zur Verfügung! Wohin darf ich Sie denn begleiten?«

»Ach, wenn Sie es wirklich tun wollten, Herr Senf? — Ich muss nur auf einen Sprung in die Waldstrasse, ja?«

Wir gingen. Ich führte Flockie stolz an einer langen Leine. Immerzu dachte ich: wenn mir jetzt nur Juliane begegnen würde!

In der Waldstrasse überliess mir Dinah, so hiess diese herrliche Frau, das Hündchen und ging auf einen Sprung in ein Haus. Ich führte Flockie dreiunddreissigmal um ein Viereck...

Nach fünfeinviertel Stunden kam Dinah wieder. Ein grosser Dicker begleitete sie.

»Haben Sie vielen Dank, Herr Senf,« sagte sie und lächelte, »es war wirklich nett von Ihnen...!«

Sie nahm mir die Leine aus der Hand.

Dann hängte sie sich dem Dicken an den Arm und nickte mir noch einmal hoheitsvoll zu.

Ich blieb verdattert stehen. Als sie gingen, sagte der Dicke mit einer unsympathischen Stimme: »Wenn ich nur wüsste, Dinah, wo du immer die jungen Kerle herkriegst zum Hundehalten... Das ist jetzt schon der sechste Bursche in dieser Woche!«

Lehrbrief für das Leben

Von J. W. Goethe aus »Wilhelm Meister«

Die Kunst ist lang, das Leben kurz, das Urteil schwierig, die Gelegenheit flüchtig.

Handeln ist leicht, Denken schwer; nach dem Gedanken handeln un bequem.

Aller Anfang ist heiter, die Schwelle ist der Platz der Erwartung.

Der Knabe staunt, der Eindruck bestimmt ihn, er lernt spielend, der Ernst überrascht ihn.

Die Nachahmung ist uns angeboren, der Nachzuahmende wird nicht leicht erkannt.

Die Höhe reizt uns, nicht die Stufen; den Gipfel im Auge wandeln wir gerne auf der Ebene.

Nur ein Teil der Kunst kann gelehrt werden, der Künstler braucht sie ganz. Wer sie halb kennt, ist immer irra und redet viel; wer sie ganz besitzt, mag nur tun und redet selten oder spät.

Die Worte sind gut, sie sind aber nicht das Beste. Das Beste wird nicht deutlich durch Worte. Der Geist, aus dem wir handeln, ist das Höchste.

Die Handlung wird nur vom Geiste begriffen und wieder dargestellt. Niemand weiss, was er tut, wenn er recht handelt, aber des Unrechten sind wir uns immer bewusst.

Daniel und Hans Paul DARSTEIN

geben mit Freude die Ankunft ihres Schwagerchens bekannt. 27010

Th. DARSTEIN-EBERHARDT
Gerichtsvollzieher, WEILER (U.-E.)

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Max Zimmermann
Dentist

STRASSBURG-NEUDORF
Polygonstrasse 20 2807

Zu allen Krankenkassen zugelassen.

Statt besonderer Anzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass

Herr Emil Kempf

Aufseher am Städtischen Wasserwerk

nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 64 Jahren, in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

STRASSBURG, den 17. Oktober 1940.
St. Gotthardstrasse 7.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Dr. med. Jos. BILGER

Facharzt

Ohren-, Nasen-, Halskrankheiten

hat seine Praxis wieder aufgenommen.

Sprechstunden: von 11-12 Uhr und 2-4 Uhr.

Studentengasse 10

Bekanntmachung über die Verbrauchsregelung und den Verkehr mit Spinnstoffwaren.

In Durchführung der Anordnung des Bezirkswirtschaftsamtes über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren im Elsass vom 8. Oktober 1940 und der Anordnung über die gewerbmässige Abgabe und den Wiederbezug von Spinnstoffwaren des Bezirkswirtschaftsamtes vom 10. Oktober 1940 ist folgendes zu veranlassen:

- Die nach der Verordnung bezugsbeschränkten Spinnstoffe und Spinnstoffwaren dürfen nur gegen Abschnitte der Kleiderkarte, Zusatzkleiderkarte oder gegen Bezugschein an Verbraucher abgegeben werden. Eingelöste gültige Abschnitte der Kleiderkarte und Zusatzkleiderkarte sowie Bezugscheine sind von der Verkaufsstelle (Einzelhändler, Kaufhäuser, ambulante Betriebe usw.) aufzubewahren und können zum Wiederbezug von Spinnstoffwaren gemäss Ziff. 3 verwendet werden.
- Kleiderkarten und Zusatzkleiderkarten sowie Bezugscheine werden von dem für den Wohnsitz des Verbrauchers zuständigen Wirtschaftsamt nach dessen Weisungen (nach Antragstellung auf Ausstellung einer Personalkarte und Seifenkarte) ausgegeben.
- Elsässische Lieferstellen (Grosshändler) und Hersteller (Fabrikanten) dürfen bezugsbeschränkte Spinnstoffwaren an Verkaufsstellen vorerst nur gegen Punktsammelbezugscheine, später gegen sog. Punktschecks, ausliefern (vergl. Ziff. 8 und 9).
- Der elsässische Hersteller darf an die Lieferstellen bezugsbeschränkte Spinnstoffe und Spinnstoffwaren nur gegen Punktsammelbezugscheine abgeben, die der Grosshändler von den Verkaufsstellen (vergl. Ziff. 3) eingenommen hat. Das für den Grosshändler zuständige Wirtschaftsamt tauscht auf Wunsch die eingenommenen Punktsammelbezugscheine gegen neue ein, die auf andere Warenarten, jedoch die gleiche Gesamtpunktzahl lauten.
- Der elsässische Hersteller entwertet die Punktsammelbezugscheine und bewahrt sie als Beleg für seine Auslieferungen auf.
- Die Kleiderkarte, Zusatzkleiderkarte, Bezugscheine und Punktsammelbezugscheine sind ausserhalb des Elsass ungültig. Punktsammelbezugscheine dürfen an Lieferer ausserhalb des Elsass vom Wirtschaftsamt nicht ausgestellt werden.
- Reichsdeutsche Kleiderkarten usw. sind im Elsass ebenso ungültig und wertlos.
 - Soweit der elsässische Lieferer (Grosshändler) oder Hersteller bezugsbeschränkte Spinnstoffwaren aus dem Reichsgebiet beziehen muss, sind die entsprechenden Punktsammelbezugscheine beim zuständigen Wirtschaftsamt einzutauschen. Ebenso kann der Lieferer (Grosshändler) auf sein eigenes Punktsammelbezugscheine zum Bezug bei reichsdeutschen Firmen ausstellen lassen.
- Bezugsberechtigungscheine werden nur ausgestellt, wenn die Ware im Elsass nicht erhältlich ist. Es bleibt vorbehalten, bestimmte Lieferanten aus dem Reichsgebiet zuzulassen. Die Einreichung von Bezugsberechtigungscheinen unmittelbar beim Lieferer (Grosshändler oder Hersteller) im Altreich ist nicht möglich.
- Für die Errechnung der Gesamtpunktzahl über die zu beschaffenden Waren gilt die zu den einzelnen Waren gehörige Punktzahl, die aus der Punktliste für die Warenbeschaffung ersichtlich ist.
- Einmalig kann nach besonderen Weisungen des Bezirkswirtschaftsamtes Verkaufsstellen, die schon bisher Spinnstoffe und Spinnstoffwaren vertrieben und über das Bürgermeisteramt dem zuständigen Wirtschaftsamt die erforderliche Lagerbestandsmeldung vom 1. September 1940 abgegeben haben, vom Wirtschaftsamt eine Sonderzuteilung von Spinnstoffwaren in Form einer bestimmten Punkthöhe gutgeschrieben werden. Im Rahmen dieser Gutschrift kann die Verkaufsstelle sich sofort Punktsammelbezugscheine zur einmaligen Beschaffung eines Mindestlagerbestandes beim Wirtschaftsamt ausstellen lassen (vergl. Ziff. 3).
- Grosshändler erhalten vom Bezirkswirtschaftsamt auf Antrag einen besonderen Punktschuss. Die Erteilung ist von der Vorlage einer Stellungnahme des für den Sitz des Grosshandelsunternehmens zuständigen Wirtschaftsamts abhängig, aus der hervorgeht, ob und in welchem Umfang der betreffende Grosshändler (vielleicht als Einzelhändler) schon Punktschriften im Rahmen des obigen Verfahrens vom Wirtschaftsamt erhalten hat.
- Neben dem vorliegenden Verfahren, das als einmaliges Verfahren zu werten ist, läuft das in diesen Tagen einzuführende normale Punktsammelverfahren bei den Wirtschaftsämtern an, das den Wiederbezug und die Lieferung von bezugsbeschränkten Spinnstoffwaren allgemein regelt.
- Die bisher von der Verkaufsstelle oder Lieferer und Hersteller eingelösten, von den Wirtschaftsämtern ausgestellten Bezugscheine und dergl. sind vorerst von den Betreffenden zu verwahren. Inwieweit diese Bezugscheine zur Wiederbeschaffung von Ware benützt werden dürfen, wird vom Bezirkswirtschaftsamt in einigen Tagen noch besonders geregelt.
- Auskunft erteilen die Nebenstelle Strassburg der Wirtschaftskammer Baden (Referate Einzelhandel und Grosshandel), die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammer und die Wirtschaftskammer. (27020)

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsass.
Finanz- und Wirtschaftsabteilung -
Bezirkswirtschaftsamt.

Strassburg, den 17. Oktober 1940.

NACHRUUF.

Anlässlich des so unerwarteten allzufrühen Hinscheidens unseres lieben und unvergesslichen Küchenchefs

Herrn Heinrich Gaub

sprechen wir seinen Hinterbliebenen unser tiefgeföhlted Beileid aus. (3287)

Strassburg, den 16. Oktober 1940.

Familie Peter GRAEFF,
nebst dem Personal des
Restaurant »Zur Glocke«,
Schwesterngasse 12, Strassburg i. E.

AMTSGERICHT BARR

BEKANNTMACHUNG

Im Güterrechtsregister des Amtsgerichts Barr wurde heute eingetragen, dass die Eheleute Ludwig Karl Wernert, Landwirt in Stotzheim, und Cäcilia Maria, geborene Jehl, laut Ehevertrag vom 14. August 1940, die allgemeine Gütergemeinschaft ihres gesamten beweglichen, gegenwärtigen und zukünftigen Vermögens gemäss dem Artikel 1528 des französischen Zivilgesetzbuches vereinbart haben. (27007)

Barr, den 9. Oktober 1940.

Der Gerichtsschreiber.

Die Aktionäre der Elsässischen Webereten Gros Roman A.-G. sind hiermit zur ordentlichen Generalversammlung, die am Sitz der Gesellschaft in Wasserling, am Dienstag, den 5. November 1940, um 14,30 Uhr, stattfindet, eingeladen.

Tagesordnung:

- Berichterstattung des Verwaltungsrats und des Rechnungsprüfers, über das Geschäftsjahr 1939.
- Genehmigung der Bilanz und des Gewinn- und Verlustkontos vom 31. 12. 1939.
- Entlastung des Verwaltungsrats und des Rechnungsprüfers.
- Bestätigung der Ernennung von Mitgliedern des Verwaltungsrats und Erneuerung des Mandats eines Mitglieds.
- Ernennung der Rechnungsprüfer.
- Genehmigung von Geschäften, gemäss Artikel 40 des Gesetzes vom 24. Juli 1867 und abs. Ermächtigung an die Verwaltungsratsmitglieder.

Um der Generalversammlung beizuwohnen, müssen die Besitzer der Inhaberaktien dieselben mindestens 16 Tage vor der Versammlung bei der Kasse der Gesellschaft oder bei folgenden Banken hinterlegen:

Allgemeine Elsässische Bankgesellschaft, Kreditanstalt für Elsass-Lothringen, National-Bank für Handel und Industrie, Crédit Commercial de France, vorm. Bank von Mülhausen. (27045)

Der Verwaltungsrat.

Amliche Anzeigen

Achtung Hauseigentümer!

Mitglieder des Hauseigentümergevereins Schiltigheim, Bischheim und Hönheim.

Gemäss der Genehmigung des Herrn Stillhaltekommissars können nunmehr wieder Konsultationsstunden abgehalten werden.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit und insbesondere Dringlichkeit der sich aus der Verordnung vom 5. Oktober 1940 über die Regelung der Mieten im Elsass ergebenden Fragen werden, vorbehaltlich einer späteren Neuregelung Auskünfte erteilt — im bisherigen Sprechzimmer der Gastwirtschaft zur Perle — neben der Brauerei Perle.

Montags und Mittwochs, jeweils von 18,30 Uhr bis 20,30 Uhr.

Nächster Konsultationsabend: Montag, den 21. Oktober.

Mitgliedskarte ist unbedingt mitzubringen. Neuanmeldungen werden entgegengenommen. Verordnungsentsprechende Formulare sind vorrätig. (27035)

Der Bürgermeister der Stadt Schlettstadt

Steinheil-Dieterlen A. G.

ROTHAU

Zweite Aufforderung an die Aktionäre der Firma Steinheil-Dieterlen, Sitz in Rothau, zur Vorlegung der Aktien zwecks Umstempelung gemäss den Beschlüssen der ausserordentlichen Generalversammlung betreffend Erhöhung des Aktienkapitals von 176 0000 Fr. auf 4 400 000.— Frs. durch Verwendung der Reserven. (27052)

Für zweite Aufforderung:

Der Aufsichtsrat
der A. G. Steinheil Dieterlen.

Bekanntmachung

Die städtische Warmbadeanstalt ist bis auf weiteres auch am Sonntag und zwar von 8 bis 10,30 Uhr morgens geöffnet.

Schlettstadt, den 17. Oktober 1940.

Dr. Schmeisser, Stadtkommissar.

MAGNUS-HOUTER & Co

G. m. b. H. — Strassburg, Weisturmring 21.

Laut Beschluss der Gesellschafter vom 3. Oktober 1940, lautet die Gesellschaftsbezeichnung fortan:

KARL FARNY

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
vormals Magnus-Houter & Co.

Eingetragen zu Strassburg am 16. Oktober 1940, Amt 4, Band 48, Blatt 50, Nr. 132.

Hinterlegt am Landgericht Strassburg, am am 17. 10. 1940. (27057)

Der Geschäftsführer: K. Farny.

AMTSGERICHT ZABERN.

Güterrechtsregister

Im Güterrechtsregister des Amtsgerichts Zabern, unter Band VII Nr. 70, betreffend die Eheleute Stephan August, Gastwirt in Ernolsheim b. Zabern und Sophie, geborene Siegrist, wurde heute eingetragen:

»Laut Antrag vom 9. Oktober 1940 hat der Ehemann seiner Ehefrau, geborene Sophie Siegrist, gemäss Art. 30 Nr. 5 des Einführungsgesetzes vom 1. Juni 1924, die Schlüsselgewalt entzogen.« (27008)

Zabern, den 15. Oktober 1940.

Der Gerichtsschreiber.

Amliche Versteigerungen

Büro-Mobiliar-Versteigerung

Am nächsten Samstag, den 19. Oktober 1940, vormittags um 9 Uhr, versteigere ich zu Strassburg, im Versteigerungslokal, Kaufhausgasse, gegen bar und 20% Aufgeld:

1 schönes Herrenzimmer, Bürotische, Stühle, sowie andere Büromöbel,

ferner: 2 Schreibmaschinen »Remington« und »MAP«.

Anschliessend Hausmobiliar.

Bruno WIRTH, Gerichtsvollzieher,
Strassburg, Finkmattstrasse 12.

Albert Bintz, Gerichtsvollzieher

in Illkirch-Grafenstaden

Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 19. Oktober 1940, vormittags 9 Uhr, versteigere ich zu Strassburg, Kaufhausgasse, im Versteigerungslokal, zwangsweise gegen Barzahlung und 20% Aufgeld:

1 Werkstatteinrichtung für Schuster bestehend aus: 1 Lederstanmaschine, 1 Nähmaschine »Paffe« für Schuster, 1 Lederwalze »Rafflenbeul«, 1 Werkstück mit Zubehör, verschiedene Leisten,

ferner freiwillig: ein Radioapparat, 1 Nähmaschine »Singers«, 1 zweiflügeliger Spiegelschrank, 1 Toilette mit Spiegel, 1 Büfett, 2 Kommoden, Tische, Stühle, 1 Kanapee, und verschiedenes anderes Mobiliar. (27019)

A. BINTZ,
Gerichtsvollzieher in Illkirch.

Offene Stellen

Männlich

Einstellung von Anwärtern für den gehobenen Justizdienst.

Inhaber des Brevet supérieur oder des Baccalauréats (1. Teil) elsässischer Abstammung im Alter bis zu 30 Jahren können als Justizinspektoranwärter alsbald in den Reichsjustizdienst eingestellt werden. Sie werden zunächst bei deutschen Gerichten in Baden fachlich ausgebildet und haben nach einem 3jährigen Vorbereitungsdiens eine Prüfung abzulegen. Während des Vorbereitungsdiens erhalten die Anwärter einen Unterhaltsbeitrag. Bewerbungen, denen selbstgeschriebener Lebenslauf, Schulzeugnisse und Lichtbild (Passformat) beizufügen sind, sind umgehend an das für den Wohnort des Bewerbers zuständige Amtsgericht, möglichst unter persönlicher Vorstellung einzureichen.

Karlsruhe, den 16. Oktober 1940.

Der Oberlandesgerichtspräsident
- Präsidiabteilung -

Routinierter Fachvertreter

von leistungsfähiger Spezialfabrik elektrischer Schaltapparate, Spezialgebiet: Handbetätigte Walzenschalter, Anlasser, Regelapparate, Widerstände, Automatische Schaltgeräte für: Pumpenanlagen, Werkzeugmaschinen und Spezialmaschinen, für das Gebiet Elsass-Lothringen mit vorläufig früherer deutscher Reichsgrenze gesucht. Ausführliche Bewerbungen erbittet unter dem Hinweis auf Vertretung für Elsass-Lothringen:

Fabrik elektr. Steuerapparate * Rudolf Knoke
LEIPZIG - W 34, Dieskaustrasse 131

Für Brückenbaustelle

2 tüchtige energische Bauführer (Techniker)
2 Zimmerpoliere
1 Rammmeister
Zimmerer — Steinhauer

per sofort gesucht.

JULIUS FILLIBECK, Söhne
Bauunternehmung ■ Telefon 23308
STRASSBURG — Eugen-Würtz-Strasse 21

Vertreter

gesucht!

Bedeutendes rheinisches Werk der Eisenverarbeitenden Industrie sucht für das Gebiet Elsass-Lothringen mit Sitz in Strassburg seriösen, repräsentablen Vertreter möglichst mit Kenntnissen des Geschäftes in naheliegenden und geschweigten Stahlrohren, Fahrradteilen usw.

Angebote mit Angabe von Referenzen unter S 20217 an die Strassb. N. N.

VERTRETER

für sämtliche Schmuck- und Bijouteriewaren, welcher bei Warenhäusern, Grossisten usw. bestens eingeführt ist, wird von altem Gablonzer Haus für Elsass und Lothringen sofort aufgenommen. Zuschriften mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter „Postfach 58 Gablonz/Neisse, Sudetengau“ erbeten.

Wir suchen dringend:

1 Betriebsingenieur

mit besonderen Erfahrungen in der spanabhebenden Verformung. Bevorzugt werden Bewerber, die die Bearbeitung von Leichtmetall vollkommen beherrschen.

Eilangebot an
Mannesmann-Stahlblechbau A.G.
Strassburg - Königshofen
Eisenbahnstrasse 31

Eisengrosshandlung

sucht für das Elsass einen tüchtigen

Grobeisenhändler

als Reisenden. Bewerber wollen ihre Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an die Strassburger Neueste Nachrichten unter H 22450 einsenden.

Eingeführter VERTRETER

für Gablonzer Artikel (billige Bijouterie, Knöpfe, Leuchtschmuck, usw.) wird gesucht. Anträge unter: Vertretung Elsass U. 20219 an die St. N. N.

Einige WIRTE

für Strassburg und Umgebung gesucht.

Auskunft erteilt
Brauerei Adelshoffen
Morgens 8—12 Uhr.

Kachel- und Simsformer

sowie
OFENSETZER

gesucht. **MULLER, Ofenfabrik**, Lahr (Baden). (26835)

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht:

Dreher, Mechaniker, Hilfsarbeiter

Bewerbungen s. zu richten an:
Robert Bürkle & Co., Maschinenfabrik
Freudenstadt (Schwarzwald)

Gross- und Kleinstückschneider

stellt sofort ein.

A. Detering, Schneidermeister, Saarbrücken 3, Bismarckstr. 1, Tel. 20264. (27063)

Tüchtiger Wild- und Geflügel-Bursche

für sofort gesucht bei guter Behandlung. Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten an:

Fa. M. GROPP
Fisch- u. Geflügelhandlung
PFORZHEIM in Baden
Lammstrasse 10 (27070)

MALER

werden eingestellt bei
W. FISCHER
Malermeister (3261)
Strassburg, Finkwellerstrasse 11

Leistungsfähiges Drahtwerk, welches in grossem Umfange Eisendrähte, Stacheldraht, Drahtstifte, 4- und 6eck. Drahtgeflecht und Drahtgewebe herstellt, sucht für den Vertrieb dieser Materialien einen in der Eisenhändlerkundschaft in Elsass-Lothringen und Luxemburg gut eingeführten

VERTRETER

Angebote unt. F 20227 an die Strassb. N. N.

Älterer, erfahrener

Heizungsmonteur

als Vorarbeiter für Strassburg sofort gesucht. Dauerstellung.

Ebenfalls stellen wir

Heizungsmonteur

ein.

O. ZEPP (Ritzenthaler)
Werkstatt Ecke Buchsweilerstrasse gegenüber Arbeitsamt.

25 bis 30 tüchtige, gelernte MAURER

zum sofortigen Eintritt gesucht

JOSEF FISCHER
Bauunternehmer in WEISSENBURG (Unter-Elsass)

Maurer u. Bauschreiner

sofort gesucht.

Heinrich Fries, Bauunternehmung-Schreinerei
STRASSBURG, Rothäusergasse 5.

Auf die Oberkellnerstelle in meinem Hote suche ich zu baldmöglichstem Eintritt einen gewandten

Jungkellner

Angebote erbeten an
HOTEL POST in Nagold (Württ. Schwarzwald)

Tüchtige Friseurinnen und Friseurgehilfen

von Spezial-Damen-Salon in Saarbrücken ges. — Angeb. unter 27.054 an die Str. N. N.

Techniker

oder
techn. Zeichner

für Apparatebau sofort ges.
G. Staele K. G., Stuttgart-Bad-Cannstatt
Mercedesstrasse 15

Tüchtiger, erfahrener Maschinenmeister

Bewandert in sämtlichen im Druckereifach vorkommenden Arbeiten, als
Obermaschinenmeister

in Grossdruckerei am Platze gesucht.

Ausführliche Bewerbungen unter M 20234 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Wir suchen für unser Werk Stuttgart-Feuerbach mehr.

Mechaniker, Schlosser, Maschinenarbeiter, Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen.

Angebote unter C 20224 an die Strassb. Neueste Nachrichten.
Vereinigtes Baubeschlagfabriken
GRTSCH & Cie G. m. b. H.
Stuttgart-Feuerbach.

Welche gut eingef. **Vertreter** besuchen regelmäss. Schuhmacher, Maler, Feinbäcker u. Konditor, Hotels u. Gaststätten, Wein-fachbetriebe? Wir bieten durch das Mitführen unserer Erzeugnisse guten Nebenverdienst. Geebenerfalls b. Eignung Ausübung der Generalvertretung. Ang. u. T. 20218 an die Strassb. N. N.

Malerei

werd. eingestellt bei
W. FISCHER
Malermeister, Finkwellerstr. 11, Strassburg. (3261)

Herrenfriseur

sucht Fr. Andres, Ludwigshafen a. Rh. Friesenheimerstr. 67 (27030)

Weiblich

Strassburger Einzelhandelsgeschäft sucht Sekretärin

in Korrespondenz, Buch- und Lohnbuchhaltung, wandert. Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschrift u. Gehaltsanspr. unt. 3329 an die Str. N. N.

Tüchtige Draht- und Fadenbuchhalterinnen

sow. perfekte Maschinenfalterinnen für Brehmer Maschinen sofort gesucht.

Deutsche Verlags-Anstalt, Abt. Buchbinderel — Stuttgart-O.
Neckarstrasse 121/23. (26119)

Tüchtige, berufsfreudige Blumenbinderin

findet sofort oder später angenehme Dauerstellung bei:

JULIUS WITTEMANN, Blumengeschäft,
KARLSRUHE, Roonstrasse 5 (am Sonntagsplatz). (26082)

Gesucht

für ruhigen Haushalt zuverl.

Hausgehilfin

die selbständig arbeitet.

HETZEL, Stuttgart, Friedrichstrasse 4 (27073)

Berliner Familie mit 2 kleinen Kindern sucht sofort in allen Arbeiten perf. u. kinderliebendes

Hausmädchen

Angebote unter 3229 an die Strassburger Neueste Nachr.

Tüchtiges Dienstmädchen

das etwas kochen kann, auf 1. November gesucht.

SCHILTIGHEIM
Weissenburgerstrasse 3

Tüchtige Friseurinnen und Friseurgehilfen

von Spezial-Damen-Salon in Saarbrücken ges. — Angeb. unter 27.054 an die Str. N. N.

Wir suchen für sofort oder später:

Maschinen-Näherinnen
Hand-Näherinnen

für leichte Teilarbeiten. Ungeübte Kräfte mit Nähkenntnissen werden eingelernt. — Die Anreisekosten nach hier werden vergütet und für gute Unterbringung gesorgt.

FRITZ SCHMITZ & Co.
Uniformen-Fabriken PFORZHEIM, Westliche 79

Wir suchen für sofort

Perfekte Stenotypistinnen

(deutsche Kurzschrift)

Vorzustellen bei
Mannesmannröhren - Werke,
Strassburg - Rheinhafen
2269 Hafenstrasse 13

Wir suchen für sofortigen Eintritt

2 perfekte Stenotypistinnen

(deutsche Kurzschrift)

Vorzustellen bei
Mannesmannröhren - Werke,
Strassburg - Rheinhafen
2269 Hafenstrasse 13

Suche für meinen gepflegten Haushalt tüchtiges, solides

Mädchen

das eine Dauerstellg. sucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an (27046)

Frau L. ROESCH, Pforzheim, Grünstrasse 14.

Nach Mannheim zuverlässiges jüngeres

Mädchen

für ruhigen Villen-Haushalt gesucht. (In Familie mit nahverwandtschaftlichen Beziehungen zu Elsass).

Zuschriften unter P 20236 an die Strassburger N. N.

Tüchtiges, solides

Mädchen

(nicht unter 20 J.) in Arzt-haushalt ohne Praxis möglichst sofort, spätestens bis 15. November gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen und Lichtbild an:

Medizinrat Dr. HUWALD,
Freudenstadt (Württ. Schw.), Schlageterstr. 22,
Telefon 657. (27038)

2 Mädchen

für Küche und Haushalt bei Verpflegung und Wohnung gesucht. Anreise v. bezahlt.

HOTEL REICHSPOST
Heidelberg. (27043)

FRÄULEIN ALLEIN-Mädchen

für Büro u. Lager gesucht. Ang. unt. 3235 a. d. Str. N. N.

Junges Lautmädchen

gesucht. Wäscherei, Kolnering 6.

1-2 Hausgehilfinnen

Suche ein braves, sauberes und junges **MÄDCHEN** für Haushalt und Bedienung d. Gäste auch Anfängerin. Familienanschluss, Eintritt jederzeit. Angeb. mit Lichtbild an: Gasthaus zum Rebstock, Baden-Baden-Lichten-tal. (27.051)

Hausgehilfin

zuverlässig, gewandt in Dauerstellung b. gut. Bezahlung, sof. od. 1. Nov. gesucht. Fr. Gramlich, Karlsruhe, Rob. Wagner-Allee 10, II. (25.930)

Tüchtiges Mädchen

für Haushalt und Bedienung, a. Anfängerin, nicht unt. 20 Jahren auf 1. od. 15. Nov. ges. mit Familienanschluss. Gabriel, Gasthaus z. grünen Baum, Auenheim b. Kehl (Baden). (27014)

Alleinmädchen

perfekt in Küche u. Haushalt zum bald. Eintritt in mod. Haushalt, Zentral-heizg. gesucht. Angeb. mit Lichtbild. Angabe über seither. Tätigkeit. **Frau M. Baur**, Mannheim, Gluckstrasse 5, Oststadt. (25674)

Zu verkaufen

2 Holzschilder

zu verk. Grösse 3,95-0,85 cm. Gerbergraben 11. (3255)

2 Drehbänke

1 Motor 3 PS.; 1 Kanneliermasch.; 1 Hobelbank; 1 Schraubstock; Schneidzeuge und verschied. Werkzeug wegen Geschäftsauflösung billig zu verkaufen. Gr. Spitzengasse 8 Anzhausen von 13-16h. (3237)

Lampe für (3293)

Höhensonne

zu vkf. **HAHN**, Schiltigheimer Ring Nr. 1a (b. Contad.) von 3-5 Uhr.

Zu verk.: Kinderstühl, Sportwagen, Park, eich. Zschlaff. Bett. Steinwallstr. Nr. 38, Part. (3253)

Kinderwagen

zu vkf. Kurbastr. Nr. 16. Neud. (3307)

Fahrrad

m. Anhänger zu vkf. Ludwigsgasse Nr. 12. (3271)

Komplettes Schlafzimmer

noch zu verkaufen sowie ein Fahrrad. Adr. erf. u. 3313 in der Strassb. N. N.

Zu verk. gut erh. schwarzer

Küchenherd

Anz. zw. 12 u. 2 Uhr. Kronenburgerstr. 34, I. St. (3333)

Zu verkaufen

Kl. Gasherd

3 Kocher, 15 RM. z. vkf. Neud., Schragelndweg 12, Parklinks. (3291)

Für WIRTE

Schönes Musik-Orchester mit Rollen, zu verkaufen. Ang. unter 3082 an die Strassburger N. N.

Zwei noch schöne **Knabenmäntel**

zu vkf. 12-17 Jahre. Zäberstr. 11, I. Schiltigheim. (3303)

Anzeigen helfen verkaufen!

Tiermarkt

2 Ziegen

u. Gänse zu verkf. Bläheim 6. (3319)

FERKEL

zu verkf. Niederhausbergen 47. (3298)

Heirat

Dame, 49 J., Weib. gemitt. Charakter, v. Bekantsch. m. Herrn zw. Heirat. Ang. u. 3288 an die Strassburger N. N.

Elsässer, 27 Jahre, Staatsangest., kath., wünscht lieb. bescheid. Mädchen kennen zu lernen

zw. HEIRAT.

Ang. u. mögl. mit Bild unt. W. 20723 an die Str. N. N.

Elka

Elsässisches Kaufhaus

eröffnet morgen!

Sonntag 20. Okt., vorm. 10 Uhr
11- u. Polizei-Sportplatz am Wasserturm

Fussball-Pflichtspiel der Bereichsklasse Elsass
Sport-Verein Strassburg-Sportgemeinschaft 11 Strassburg
 (Fussballabt. Frankonia)

Industrie- und Handelskammer Strassburg GUTENBERGPLATZ 10

Ist wegen Umzug am Freitag 18. Okt. nachmittags und Samstag 19. Okt. geschlossen.

Die neuen Geschäftsräume befinden sich ab Montag 21. Oktober

Christoph-Wilhelm-Koch-Staden 1
 (ehemaliges Bezirkspräsidium bzw. frühere Handelshochschule, gegen. Esca)

Sprechzeiten:
 Montag bis Freitag 10-12.30 u. 15-17 Uhr
 Samstag 9-12 Uhr
 Samstag Nachmittag geschlossen.
 Anruf: 215.11, 215.12, 215.13

ANZEIGEN

für die

MONTAGS-AUSGABE

der «Strassburger Neueste Nachrichten»
 erbitten wir bis spätestens

SAMSTAG ABEND 18 UHR

Wer kann Auskunft geben über d. Verbleib d. J. Gagneux, 59e R. A. M. F. E. M., 3e Groupe, div. de Marche Chastanet, S. P. 140. Znschr. erb. u. 3295 an die Strb. N. N.

Passbilder
 Schlossergasse 27

Verloren

Die Dame
 die Dienstag abend gegen 7 Uhr in d. Metzgerei Lix ein Paket (Geldinhalt) mitgenommen hat, wird ersucht, dasselbe zurückzubringen, da sonst Anzeige erstattet wird. (3194)

AKTENMAPPE
 Dienstag verloren. Geg. Belohn. abzug. Königshof, Kaiser-Julianstrasse 1, I. (3371)

Drahthaarfox
 entlaufen, weiss m. braunem Oberkopf, hört auf »Nina« Wiederbr. erh. Bel. Vor Ankauf wird gewarnt. E. Hück, Neudorf, Eschauerstrasse 10. (3357)

KATZE
 entl., dunkelgrau, 200 Fr. Bel. wer Ang. z. Wiedererl. derselb. machen k. Ang. u. 3332 an die Strassburger N. N.

FILM-VORTRAG

über das autogene Schweißen u. Schneiden im Handwerk und in der Industrie am 21. Oktober 1940, in Strassburg.

Vortragender: **Oberingenieur Bothner**. | Ort: **Gasthaus „Zur Glocke“**, Kreuzgasse 13. | Beginn: 20 Uhr.
 Dem Vortrag gehen praktische Vorführungen in der Zeit von 14 bis 19 Uhr voraus. **Eintritt frei.**

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsass Finanz- und Wirtschaftsabteilung

Sonntag, den 20. Okt. 1940

20 Uhr
N. S. G. Kraft durch Freude
Bischweiler, Vereinshaus
«Kinder, Kinder» oder
«Die Sterne lügen nicht»
Badsche Bühne
 KARTEN: 0,30, 0,50, 0,80 und 1,00
 Vorverkauf: Buchbinderei Bertrand u. Jung's Volkswarenhause. (3099)

Lästiger Haarwuchs

wird endgült. beseit. i. Institut f. Diathermie und Elektrolyse.
 Strassburg, Am Eisernen Mann, Nr. 1, Sprechstund. 14 - 18 Uhr.
 Nur für Damen. (26753)

Neugummierung

abgefahrener Reifen.

Gummi-Mayer, Landau
 (Pfalz). Tel. 3198, 3556. (61547)

Heute
Wiedereröffnung
Damen-Frisiersalon
Alice FRITZ
 Sternwartstrasse 3 (3246)



Continental-Klein-Schreibmaschinen
 vorläufig ohne Bezugscheine, sofort lieferbar.

BRINCOUR & Co.
 (A. GRUNEWALD)
 Strassburg, Giesshausg. 18-22

Geschäftsverlegung.

Möbeltransportfirma
ALBERT HEINRICH GREINER
 früher Alter Fischmarkt 20

jetzt **Eugen-Würtz-Strasse 4** (Freiburgerstrasse)

Erladigung sämtlicher
Transportgeschäfte
 Autotransporte
 Lagerung

Fernruf: 241.91 - Strassburg (3577)



WIRTSCHAFTSHERZENS
 Ein Bavaria-Film
 nach einer Idee von Lix und Forster mit
LENY MARENBACH

Paul Hartmann, Hans Söhnker
 Käthe Dorsch, Grete Weiser
 Karl Ludwig Schreiber, Walter Janssen

Leny Marenbach, die begabte Künstlerin, welche jedem aus den in letzter Zeit gespielten Filmen in bester Erinnerung ist, hat auch hier wieder die Hauptrolle inne und bürgt für angenehme Stunden.

Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten.
Die Deutsche Wochenschau.

UFA CAPITOL

Bestens bekanntes Schallplatten-Unternehmen Gross-Deutschlands vergibt

Alleinvertretung
 für Elsass-Lothringen

Es kommen nur seriöse Firmen in Frage, die nachweislich in den Musikfachgeschäften bestens eingeführt sind. Zuschriften unter 12213 an die **Gesellschaft für Auslandsvertrieb** m. b. H., Berlin N. W. 7., Friedrichstr. 154.

RHEINGOLD LICHTSPIELE

Adolf-Hitler-Platz 21

Ab heute Freitag!

Das glänzende Lustspiel



nach der Komödie von HANS STURM

mit **HANS MOSER**

Theo Lingen - Rudi Godden

Lucie Englisch - Else Elster

4 Namen, die Humor verbreiten u. Lachstürme entfesseln!

Eine ununterbrochene Reihe der lustigsten Einfälle, Verwechslungen und Ehekrachs, Skandal auf einer Revuebühne und die Eskapaden jüngerer und älterer Herren, das sind die Etappen dieses famosen Lustspiels.

Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten!

Die Deutsche Wochenschau - Ein Kulturfilm

Täglich 3.00, 5.30, 8.00 Uhr.

Eugen-Würtz-Str. 3 **UT** Nähe Karl-Roos-Platz

Ab heute, täglich 3, 5,30, 8 Uhr



Ein Lustspielfilm der Märkischen-Panorama-Schneider-Städt, nach dem gleichnamigen erfolgreichen Bühnenstück mit

LENY MARENBACH - JOHANNES RIEMANN
Grete Weiser - R. A. Roberts - Hilde Weissner
Hilde Hildebrand - R. Platte - Erich Fiedler
Angelo Ferrari - Willi Schur

Eine liebende Frau sollte nicht weinen, wenn ihr Ehemann plötzlich nichts mehr von ihr wissen will. Sie soll sich lieber ein Beispiel an jener Frau nehmen, die in diesem charmanten Lustspiel das Rezept verrät, nach dem alle Frauen suchen, die ihre Männer fesseln wollen.

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt, selbst nicht in Begleitung ihrer Eltern.

Im Vorprogramm:

Die neueste Tobis-Wochenschau

Bischheim, Adolf-Hitler-Strasse 43

Ab heute Freitag bis einschl. Sonntag

Wenn Männer verreisen . . !

Else Elster - Georg Alexander

Schiltigheim, Adolf-Hitler-Str. 28

„Unsterblicher Walzer“

Ein Wiener Film mit Paul Hörbiger, Hans Holt, Friedl Ezepa, Maria Andergast
Jugendfrei!

LÖWEN
 Lichtspiele

Weisser SAAL
 Lichtspiele